Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

340 (9.12.1942)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Bahnhofstr. 34, Fernspr. 2744, in Baden-Baden Lichtentaler Straße 34 Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstraße 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ausg.: Merkur-Rundschau

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Malstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Malstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Mittwoch, den 9. Dezember 1942 — 16. Jahrgang / Folge 340

Hauptstadium der Vernichtung des Feindes beginnt

Japan am Jahrestag des Kriegseintritts – Verkehrsstille zur Ehrung der Gefallenen – Eine Rede des Premierministers

Tokio, 8. Dez. Japan steht heute, am Jahrestag des Kriegseintritts, im Zeichen des Sonnenbanners. Es flattert seit dem frühen Morgen über jedem Haus in Stadt und Land. Schon um 6 Uhr früh vereinten sich die erwachsenen Angehörigen des nationalen Dienstes im Gebet für den Sieg vor den heiligen Schreinen. Um 7 Uhr übertrug der Rundfunk eine Erinnerungsrede des Finanzministers Kaya, und die Stunde, in der sonst die Räder in den Fabriken ihren Lauf beginnen, fand Arbeiter, Angestellte und Schüler beim Anhören jener Tenno-Botschaft, die am 8. Dezember des vergangenen Jahres an die Nation gerichtet wurde. Den Höhepunkt der zahlreichen Feiern bildete eine Minute des stillen Gedenkens an die gefallenen Helden. Pünktlich um 11.59 Uhr ruhte in ganz Japan Arbeit und Verkehr. Die Menschen auf den Straßen blieben stehen, wandten sich in Richtung des Kaiserlichen Palastes und verharrten im stillen Gebet, bis um 12 Uhr das vieltausendfältige Leben und Treiben wieder einsetzte.

Ununterbrochen strömten in Tokio die Massen zu dem großen Platz vor dem Palast des Tennos, um dem Herrscher durch tiefes Verneigen ihre Verehrung zum Ausdruck zu bringen.

Tojo: Grundlagen für den Endsieg gelegt

Auch der Yasukuni-Schrein, das dem Kaiser Meiji gewidmete Heiligtum, war das Ziel ungezählter Tausende. An dieser Weihestätte hielt Ministerpräsident Tojo vor 36 000 Vertretern des nationalen Dienstes und der Vereinigung ehemaliger Soldaten eine auch durch Rundfunk verbreitete Rede, die in dem unwiderruflichen Bekenntnis zum Kampf gegen die USA. und England sowie in der festen Siegeszuversicht gipfelte. Tojos Worte wurden von den Anwesenden mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen. Er führte u. a. folgendes aus:

„Japan, das in dem soeben abgelaufenen Jahr die strategischen und wirtschaftlichen Grundlagen für den Endsieg über Großbritannien und die USA. gelegt hat, ist nunmehr vollkommen bereit, eine Schlacht nach der anderen zu gewinnen, bis der Tag kommt, wo die Feinde auf die Knie gezwungen sind."

Tojo stellte fest, daß die reichen Schätze in den ehemaligen englischen und amerikanischen Südsee-Gebieten in weniger als sechs Monaten nach Ausbruch des Krieges zu Japans Verfügung standen. Er fügte hinzu, daß diese Gebiete nunmehr zu den großen Kraftquellen der japanischen Kriegsmacht geworden seien. Das, was der Feind im Süden verloren habe, sei zu den Reserven Japans, Mandschukuos und Chinas hinzugekommen.

Tojo erklärte dann: Die Taktik der Wirtschaftsblockade, die der Feind vor dem Kriege gegen Japan anwandte, wird jetzt von Japan gegen ihn selbst gerichtet. Den Feindmächten fehlen die wichtigen Rohstoffe aus dem Südseegebiet und sie müssen daher große Schwierigkeiten durchmachen.

Tojo ermahnte die Nation, die durch die letzten Siege errungenen Vorteile für die Wirtschaftsführung bestmöglich auszunützen. Sodann würdigte er die Verdienste Deutschlands und Italiens, die gemeinsam im Kampf mit Japan große Kriegserfolge erzielt hätten, vor allem durch die Störung des feindlichen Seeverkehrs. Er stellte fest, daß Mandschukuo seine gesamte Volkskraft für die Kriegführung zum Einsatz bringe und daß China unter der Nationalregierung entschlossen sei, an den Kriegsanstrengungen Japans teilzunehmen. Thailand, das gleich bei Ausbruch des Krieges den rechten Kurs gewählt habe, arbeite ebenfalls mit Japan eng zusammen.

Tojo schloß mit den Worten: „So ist die Welt in das Hauptstadium zur Vernichtung der englisch-amerikanischen Front eingetreten. Japan, die asiatischen Rassen und die Achsenmächte in Europa stehen eng verbündet im Kampf für das gemeinsame Ideal."

Das zweite Kampfjahr beginnt

„Es ist die unabänderliche Politik der japanischen Regierung, die Stabilität Ostasiens sicherzustellen, den Weltfrieden zu fördern und dadurch alle Nationen in den Stand zu setzen, den ihnen gebührenden eigenen Platz in der Welt zu finden." Dieser programmatische Satz aus der Erklärung der japanischen Regierung vom 8. Dezember 1941 steht auch als Leitmotiv am Anfang des zweiten Kampfjahres im gewaltigen Ringen um die Neuordnung Großostasiens und die Zerschlagung der anglo-amerikanischen Zwangsherrschaft in jenen Gebieten, die schon immer zum japanischen Lebensraum gehörten.

In den Leitartikeln der japanischen Presse, die ganz im Zeichen des Jahrestages des Kriegseintritts steht, kommt die Entschlossenheit der japanischen Nation zur siegreichen Durchführung des Kampfes zum Ausdruck. So schreibt Toshio Shiratori, der frühere Botschafter in Rom im „Tokio Schimbun", die Japaner dürften niemals vergessen, daß sie in der gleichen Kampffront mit Deutschland, Italien und den übrigen Verbündeten einen Kampf gegen Feinde führten, die eine entgegengesetzte Weltanschauung vertreten.

Neue japanische Schlachtschiffe

* **Tokio**, 8. Dez. Eine Anzahl neuer großer japanischer Schlachtschiffe wurde in der letzten Zeit bereits in den Dienst gestellt und aktiv an der vordersten Front eingesetzt. Diese Mitteilung macht der Sprecher der Marine in Tokio, Kapitän zur See Hiraide, in einer Rundfunkrede, in der er einen Ueberblick über den Verlauf und die Ergebnisse des ersten Kriegsjahres gab. Auch Flugzeugträger, bei deren Bau die neuesten Erfahrungen dieses Krieges berücksichtigt seien, werden einer nach dem andern vollendet und eingesetzt. Außerdem befänden sich neue Kreuzer und Zerstörer im Bau, um Japans Kriegsmarine noch mehr zu stärken.

Erfolgreicher Gegenangriff im Abschnitt Kalinin-Ilmensee

Feindstellungen auf 15 Kilometer Tiefe durchbrochen — Heftige Sowjetangriffe im großen Donbogen gescheitert

* **Aus dem Führerhauptquartier, 8. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Bei Stoßtruppunternehmungen deutscher und rumänischer Truppen im Kaukasus wurden Bunker- und Kampfanlagen des Gegners ausgehoben. Württembergische Grenadiere behaupteten eine neu gewonnene Höhenstellung gegen heftige Gegenangriffe. In den weiter andauernden Kämpfen im Terek-Gebiet brachte ein Panzerkorps in den letzten sieben Tagen 6670 Gefangene ein, erbeutete oder vernichtete 46 gepanzerte Fahrzeuge, 94 Geschütze und zahlreiche Infanteriewaffen.

Jagdflieger griffen im Tiefflug Bahnanlagen und Kraftfahrzeuge des Feindes an.

Im großen Don-Bogen nahmen die Sowjets gestern ihre heftigen Angriffe mit starken Panzerverbänden wieder auf. Sie brachen unter der Abwehr unserer Truppen, die durch deutsche und rumänische Kampfflieger unterstützt wurden, zusammen.

Im Abschnitt Kalinin—Ilmensee traten deutsche Truppen mit Panzern zum Gegenangriff an, durchbrachen die feindlichen Stellungen in einer Tiefe von 15 Kilometer und stehen auf den alten Versorgungswegen des Feindes. Seit Beginn der Abwehrschlacht am 25. November wurden im Bereich einer Armee über 2500 Gefangene gemacht, 1051 Panzer, zahlreiche Geschütze und Infanteriewaffen des Feindes vernichtet oder erbeutet.

Schwächere Angriffe der Bolschewisten südlich des Ladoga-Sees scheiterten im Abwehrfeuer aller Waffen bereits vor den deutschen Stellungen.

An der Cyrenaika-Front bekämpfte Artillerie feindliche Kraftfahrzeugkolonnen und Batteriestellungen. In Tunesien halten die Kämpfe mit einzelnen feindlichen Kampfgruppen an. Bei starken Luftangriffen gegen Philippeville wurden vor Anker liegende Schiffe, Kaianlagen und Lagerhallen wiederholt getroffen und durch schnelle deutsche Kampfflugzeuge eine Anzahl feindlicher Flugzeuge auf einem stark belegten Flugplatz zerstört.

Deutsche und italienische Jagdflieger schossen über Nordafrika bei einem deutschen Verlust acht feindliche Flugzeuge ab.

Im Westen verlor die britische Luftwaffe gestern fünf Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt. Deutsche Jäger griffen am Tage Verkehrsanlagen und Truppenunterkünfte an der englischen Südostküste an.

Transportverbände der Luftwaffe haben sich an der Ostfront und im Mittelmeerraum in unentwegten, oft unter starker Feindeinwirkung stehenden Einsätzen wieder hervorragend bewährt und vielfach zu entscheidenden Kampfhandlungen beigetragen.

Ueberlegenheit der deutschen Kampfkraft in Tunesien

* **Berlin**, 8. Dez. Die britisch-nordamerikanischen Truppen bei Tebourda erlitten am 7. Dezember eine neue Niederlage.

Britisch-nordamerikanische Panzerverbände, nach ihren Verlusten vom Vortage durch schnell nachgeführte Panzerkampfwagen aufgefüllt, versuchten mit starken Kräften, die verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Der Gegner mußte diesen Versuch mit beträchtlichen Verlusten bezahlen und verlor weitere Panzerkampfwagen auf tunesischem Boden. 14 feindliche Panzer, darunter neun schwere, sowie drei Panzerspähwagen wurden vernichtet, eine Anzahl Geschütze, darunter starke panzerbrechende Kaliber, sowie zahlreiche schwere Infanteriewaffen und Fahrzeuge aller Art blieben in unserer Hand. Unter den Gefangenen befinden sich zahlreiche Mannschaften und Offiziere der nordamerikanischen Panzerwaffe.

Spanien bekennt sich zum neuen Europa

General Franco sprach in der Eröffnungssitzung des dritten Nationalrats der Falange

* **Madrid**, 8. Dez. Im Palast des spanischen Nationalrats, dem ehemaligen Senatspalast, trat Dienstag mittag unter dem Vorsitz des Staatschefs General Franco der dritte Nationalrat der Falange zu seiner ersten Sitzung zusammen. In dem prächtig geschmückten Sitzungssaal befanden sich beim Eintreffen des Caudillo, der von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt wurde, die 116 Angehörigen des Nationalrates, die Mitglieder der Regierung, zahlreiche hohe Vertreter der spanischen Wehrmacht, der Falange und der Ministerien, Vertreter des in Madrid akkreditierten diplomatischen Korps sowie eine Abordnung der NSDAP. unter Führung des Landesgruppenleiters und Vertreter des Fascio.

General Franco eröffnete die Sitzung mit der Aufforderung zur Vereidigung der Mitglieder des Nationalrates. Als erster leistete der Parteiminister Arrese den heiligen Eid, Spanien, der Falange und dem Caudillo sowie den Grundsätzen des Staates und der spanischen Revolution treu zu dienen. Ihm schlossen sich die Minister mit Außenminister Jordana an der Spitze an, dann folgten die übrigen Mitglieder des Rates.

Anschließend hielt General Franco eine Rede, in der er die Stellung des neuen Spanien an der Seite der jungen Mächte Europas unterstrich. Der Caudillo forderte alle Spanier auf, jegliche liberalistischen Vorurteile fallen zu lassen und ihren Blick auf die großen Ereignisse zu richten, die sich gegenwärtig in Europa abspielten. General Franco sagte:

„Wir Spanier gehören zu keiner anderen Welt als der europäischen, auch wenn unsere Politik eine eigene Charakteristik besitzt. Die Ereignisse zeigen uns deutlich, daß wir dem Abschluß einer alten Epoche und dem Anfang einer neuen beiwohnen.

Die liberalistische Welt geht unter und ist das Opfer ihrer eigenen Fehler geworden; und mit dieser Welt geht eine kapitalistische Anschauung zugrunde, die die Schuld daran trägt, daß Millionen von Menschen die Hände in den Schoß legen mußten. Man ist nur frei, wenn man nicht Sklave der Not ist. Die marxistischen Ideen sind in erster Linie bei der großen Masse gescheitert, weil sie ein Versprechen auf Gerechtigkeit nicht wahrzumachen vermochten. Auch die liberalistische Welt ist untergegangen."

General Franco umriß dann die Entwicklung und die Zielsetzung der faschistischen und der nationalsozialistischen Bewegungen und unterstrich besonders die Methoden, mit der Deutschland und Italien das soziale Problem gelöst haben: „Diese sozialen Bewegungen sind keine Zufallserscheinungen, sondern es hat sich ein neues Gewissen gebildet, das mit dem alten System endgültig gebrochen hat. Eine Jugend, die sich geschichtlicher Größe bewußt ist, hat ihren Marsch in Richtung einer besseren Zukunft angetreten."

Der Caudillo sagte abschließend: „Wir fühlen uns stark, weil wir die Wahrheit hinter uns wissen, und in unserer Armee steht unsere beste Jugend. Der Herrgott hat unseren Weg gesegnet und mit ihm werden wir siegen!"

Große Nervosität in Französisch-Nordafrika

Eisenhower prophezeit „harte Kämpfe" — Fünf Generale gegen Darlan

B. **Vichy**, 8. Dez. Die ersten Erfolge der Achsentruppen nordwestlich von Tunis, die sich viel schneller einstellten, als man im Hauptquartier Eisenhowers angenommen hatte, veranlaßten den amerikanischen Oberkommandierenden zu der Erklärung, daß die Streitfrage Darlan oder de Gaulle jetzt „zweitrangig" sei und keinen Einfluß auf die Kriegführung ausüben dürfe. Man müsse mit harten Kämpfen rechnen, denn der eigentliche Krieg um Nordafrika beginne jetzt erst.

Der gaullistische General Catroux, der die Absicht bekundet hatte, zu Darlan überzutreten, entschied sich nach einem längeren Gespräch mit dem englischen General Montgomery trotz der Schwierigkeiten, die er in Syrien mit den Engländern hatte, weiterhin dem Befehl de Gaulles zu folgen. Radio Brazzaville berichtete gleichzeitig aus London, daß Washington die „militärische Bedeutungslosigkeit" Darlans einzusehen beginne. Radio London zitierte sowjetische Pressestimmen, um zu belegen, daß die Rolle Darlans den „Bürgerkrieg" in Nordafrika entfessele, was in Moskau ernstliche Sorgen mache. Stalin, der Bürgerkriege nur liebt, wenn sie dem Bolschewismus dienen, meint, die Lage sei zu ernst, als daß der „Faschist" Darlan Beachtung verdiene.

Auch die fünf gaullistischen Generale, denen die französische Regierung in Vichy kürzlich die Staatsangehörigkeit aberkannt hat, haben sich beschwerdeführend an den USA.-General Clark gewandt. Sie wiesen darauf hin, daß Darlan noch am 9. November ihre strenge Bestrafung gefordert habe, weil sie nicht gegen die Angelsachsen kämpfen wollten, sondern sich zu de Gaulle bekannten. Zum Beleg dafür präsentierten sie das Kommuniqué von Vichy, in dem auf diese Tatsache hingewiesen wurde. Die fünf Generale erklärten, sie könnten sich nicht dem Befehl eines Mannes unterstellen, der vor vier Wochen noch ihre Haltung vollkommen verdammt habe. Was General Clark geantwortet habe, ist unbekannt. Nach Radio Rabat, das us-amerikanisch kontrolliert wird, verriet nur, daß der Gedankenaustausch „sehr freundschaftlich" geführt worden sei.

Darlan hat währenddessen bei Studentendemonstrationen für de Gaulle, in deren Verlauf die Universität Algier bis zum 1. Januar geschlossen wurde, eine Anzahl von Studenten verhaften lassen. Auf Veranlassung von General Eisenhower wurden sie wieder freigelassen. Kurz: Zahlreiche Anzeichen deuten darauf hin, daß nach der anfänglichen Siegeszuversicht nun eine wachsende Nervosität um Nordafrika sich breit macht.

Eichenlaub für Oberstleutnant Nobis

DNB. Berlin, 8. Dez. Der Führer verlieh am 5. Dezember 1942 dem Oberstleutnant Nobis, Kommandeur eines Jägerregiments, als 151. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer sandte an den Beliehenen folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 151. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Oberstleutnant Ernst Nobis wurde bereits als Hauptmann und Bataillons-Kommandeur in einem Grenadierregiment im Januar 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Auch in der Folgezeit bewährte er sich an der Spitze seines Jäger-Regiments in zahlreichen Kämpfen. Ihm war es zu verdanken, daß die seit November im Raume von Tuapse geführten heftigen feindlichen Angriffe erfolglos blieben. Schließlich trat Oberstleutnant Nobis aus eigenem Entschluß mit seinem Regiment zum Gegenangriff an, durch den die Bolschewisten zurückgeworfen wurden. Der tapfere Kommandeur führte den Angriff trotz erheblicher Verwundung in vorderster Linie, **bis der Erfolg sichergestellt war.**

Ein Leben der Bewährung

Von Oberbefehlsleiter Heinrich Simon

Am 9. 12. 1942 sind 10 Jahre verflossen, seit der Führer den damaligen Gauleiter des Gaues Rheinland und jetzigen Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley zu seinem Stabsleiter für die Politische Organisation der NSDAP. ernannte. Damit berief der Führer in die Parteiführung und vor allem in seine unmittelbare Umgebung einen Mann, der seit langen Jahren als Gauleiter fanatischer Apostel der nationalsozialistischen Idee war und in tausenden Versammlungen und Kundgebungen um die Menschen des Rheinlandes geworben und gekämpft hatte, der für die Durchsetzung dieser Idee in die Gefängnisse ging, der bedingungslos zur Idee des Führers stand.

Konnte Dr. Ley bis dahin bereits auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken, so setzte doch erst mit dieser Berufung seine eigentliche wirklich große Aufgabe von höchster Verantwortlichkeit ein. Damals gelang es Dr. Ley, die Organisation der NSDAP. auf Weisung des Führers aus dem Stadium ihres Anfanges, dem Zustande ihres jugendlichen Wachstums und der Verbotszeiten in eine reichseinheitliche Form zu prägen und die Fundamente für eine Stabilisierung der Organisation auf lange Sicht zu legen. Der Grundsatz, daß die Parteiorganisation gerade innerhalb der Ortsgruppen nicht nahe genug an die Menschen herangebracht werden könne und damit eine verbindende Beziehung zwischen der Führung und dem deutschen Volk hergestellt werde, fand eine völlig neue überzeugende Lösung in dem heute allgemein bekannten Block- und Zellensystem. Gleichzeitig wurde zwischen Gau und Ortsgruppe der Kreis als verbindende Befehlsstelle neu eingebaut. Dr. Ley schuf im Organisationsamt, Personalamt und Schulungsamt die Aemter, deren gleichzeitiges Zusammenwirken garantieren, daß die Organisation der NSDAP. kein starrer, lebloser technischer Apparat, sondern immer ein blutvolles, lebendiges Führungsinstrument bleibt. Gau- und Kreisschulen entstanden, in Tausenden und aber Tausenden von Schulungskursen wurde die nationalsozialistische Führerschaft in ihrem Denken und Wissen vervollkommnet und weltanschaulich ausgerichtet.

Die von Dr. Ley ins Leben gerufenen Ordensburgen der NSDAP. garantieren nicht nur, wie die ebenfalls von ihm und Reichsleiter von Schirach geschaffenen Adolf-Hitler-Schulen, der nationalsozialistischen Bewegung eine auf Grund eindeutiger Auslese stetig fließende Quelle von Führerpersönlichkeiten, sondern haben auch dem Grundsatz zur Durchführung verholfen, daß in unserem Reiche jeder den Marschallstab im Tornister trägt, und daß jeder unabhängig von Geld und Herkunft, ohne Protektion, nur auf Grund seiner rassischen Eignung, seines Fleißes und Könnens die höchsten Führerstellen erreichen kann.

Die Neueinteilung der Parteigebiete gab nicht nur die Möglichkeit, allen Kampfanforderungen gerecht zu werden, sondern vor allem auch die von der Partei gegründeten und geführten Organisationen, d. h. die angeschlossenen Verbände und hier insbesondere die Deutsche Arbeitsfront zu schaffen.

Was organisatorisch in den Jahren von Ende 1932 bis Kriegsausbruch geschaffen wurde, erwies sich während des Krieges nicht allein als standfest und brauchbar, sondern geradezu als Rückgrat der Heimat. Die aus der Volksgemeinschaft kommende Kraft und Stärke wird durch die von Dr. Ley nach den Richtlinien und Befehlen des Führers geschaffenen Organisation den jeweils im Vordergrund stehenden politischen Aufgaben nutzbar gemacht. Erst dadurch wandelt sich die Energie des deutschen Volkes in sichtbare politische Handlungen, Leistungen und Erfolge um. Die Zellen und Blocks der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront, sowie die unteren Organe der Verbände und Gliederungen erfassen wohl lückenlos jeden Volksgenossen, führen ihn politisch, richten ihn auf und ziehen ihn zu positiver Mitarbeit in Partei und Staat heran. Die Partei erfaßt die Menschen auf diese Weise überall.

Was diese Organisation jetzt im Kriege bedeutet, ist unermeßlich. Sie bedeutet gewonnene Schlachten. Sie garantiert, bis der letzte Schuß gefallen und der Endsieg errungen sein wird, die stete Widerstandskraft, den nicht erlahmenden Einsatzwillen, die durch nichts zu erschütternde Siegeszuversicht und Kampfbereitschaft des deutschen Volkes in allen seinen Teilen. Erst wenn einmal die Geschichte dieses großen Ringens um die Freiheit Deutschlands geschrieben wird, wird man den Wert der Organisation, die erst die Mobilisierung der Leistungs- und Opferbereitschaft des gesamten deutschen Volkes ermöglichte, im einzelnen würdigen können.

Wenn wir ferner die sonstigen Aufgabengebiete betrachten, die Dr. Ley außer der Reichsorganisationsleitung und der Deutschen Arbeitsfront unterstehen, so werden wir stets den roten Faden wiederfinden, der für die Gesamttätigkeit des Reichsorganisationsleiters Richtschnur ist. Dr. Ley ist der Vater der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Es ist überflüssig, hier auf das segensreiche Wirken dieser Institution hinzuweisen, die in Frieden und Krieg Deutschland, seinen schaffenden Menschen und Soldaten gewaltige Dienste leistete und

noch größere in Zukunft leisten wird. Das vom Führer befohlene und von Dr. Ley vorbereitete große Sozialwerk wird die Sozialarbeit kommender Jahrzehnte und vielleicht Jahrhunderte weitgehendst beeinflussen. Die Altersversorgung des deutschen Volkes liegt in den Grundzügen bereits fest. In diesen Monaten werden auf dem Gebiet des Lohnes wichtige Maßnahmen durchgeführt, über die sich Dr. Ley mehrfach persönlich ausgelassen hat. Diese heutigen Maßnahmen entsprechen zwar aktuellen Erfordernissen, räumen aber zugleich auf dem Lohnsektor Schutt und Müll fort und bereiten damit der späteren systematischen und grundsätzlichen Reichslohnordnung den Weg.

Am 15. 11. 1940 wurde Dr. Ley beauftragt mit der Vorbereitung des kommenden Wohnungsbaues, der jedem Deutschen eine seinem Einkommen Rechnung tragende und vor allen Dingen unter Berücksichtigung bevölkerungspolitischer Gesichtspunkte errichtete Wohnung geben soll; seit einigen Wochen ist Dr. Ley für das Wohnungs- und Siedlungswesen insgesamt verantwortlich. Dr. Ley beschäftigt sich besonders und so intensiv, wie es seine übrigen Pflichten überhaupt zulassen, mit Fragen des Wohnungsbaues, der Bautechnik, mit eisen- und holzsparenden Bauweisen — kurzum mit den Problemen, deren Lösung jetzt im Kriege angestrebt werden muß. Dr. Ley ist der Mann, der Aufgaben ganz anpackt und sie schwungvoll zum Ziele führt.

Der Mann, der seit 1933 die Reichsparteitage der NSDAP. organisierte, der mit „Kraft durch Freude" die Menschen in Urlaub und Erholung schickte, die Betriebsgemeinschaften formte und damit Unternehmer und Gefolgschaften zusammenfügt, der dem Führer für jede von ihm befohlene Aufgabe den Apparat der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront schuf, der sozialpolitische Werke größten Ausmaßes vorbereitete oder bereits durchführte, steht dabei nun fast dreißig Jahre in ununterbrochenem Kampf.

Ritterkreuz für kühne Kampfführung

DNB. Berlin, 8. Dez. **Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an**

Leutnant d. R. Friedrich-Wilhelm von Einem genannt von Rothmaler, vorgeschobener Beobachter in einem Artillerieregiment.

Leutnant d. R. Friedrich-Wilhelm von Einem, am 19. März 1919 als Sohn des Kapitänleutnants Georg v. E. in Hamburg geboren, übernahm bei einem eigenen Angriffsunternehmen an der Lapplandfront als vorgeschobener Beobachter die Führung der im Schwerpunkt eingesetzten Jägerkompanie, stürmte an ihrer Spitze in kühnem Draufgängertum eine zäh umkämpfte feindliche Brückenkopfstellung und nahm einscheidend an der erfolgreichen Abwehr aller bolschewistischen Gegenangriffe teil.

Ritterkreuz für hervorragenden Stukaflieger

DNB. Berlin, 8. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Leutnant Fitzner, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Leutnant Karl Fitzner, am 4. Juli 1915 in Düsseldorf geboren, hat sich bei 565 Feindflügen auf fast allen Kriegsschauplätzen als hervorragender Sturzkampfflieger bewährt. Große Erfolge errang er in den Kämpfen um Sewastopol und Stalingrad, besonders im Kampf gegen feindliche Panzer.

Ritterkreuzträger Oberstltn. Klaus Freiherr von Hardenberg tödlich verunglückt

*** Berlin,** 8. Dez. Der Kommandeur eines in Nordafrika eingesetzten Panzergrenadierregiments, Ritterkreuzträger Oberstleutnant Klaus Freiherr von Hardenberg, ist am 3. November 1942 tödlich verunglückt. Schon im November 1940 wurde er vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, weil er im Westfeldzug mit seiner Kompanie eine für den Nachschub- und Versorgungsverkehr mehrerer Panzerdivisionen wichtige Ortschaft unter rücksichtslosem persönlichen Einsatz gestürmt hatte.

Volltreffer auf Schiffe im Hafen von Philippeville

*** Rom,** 8. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika erhöhte Spähtrupptätigkeit. Die Artillerie führte wirksame Beschießungen von feindlichen Kraftwagen und Batteriekolonnen durch.

Unsere Luftwaffe belegte eine Gruppe von Panzerspähwagen mit Sprengbomben und MG.-Feuer. Sechs Panzerspähwagen wurden zerstört und weitere beschädigt. Im Luftkampf wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug stürzte, durch die Bodenabwehr getroffen, ins Meer. Eines der Mitglieder der Besatzungen — ein höherer englischer Offizier — wurde gefangen genommen.

An der tunesischen Front endeten örtliche Gefechte zugunsten der Truppen der Achsenmächte. Deutsche Jäger schossen zwei englische Flugzeuge ab.

Der Hafen von Philippeville wurde von Bomberverbänden angegriffen. Auf vor Anker liegenden Schiffen, Kaianlagen und Lagerhäusern wurden Volltreffer erzielt und ausgedehnte Brände hervorgerufen.

In der vergangenen Nacht wurden einige Bomben auf die Außenbezirke von Tripolis abgeworfen. Unter der libyschen Bevölkerung gab es sechs Tote und sieben Verletzte.

Lord Linlithgow bleibt

Churchill fand keinen Nachfolger

⊙ **Bern,** 8. Dez. Die wochenlange Suche nach einem neuen Vizekönig für Indien ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Nachdem rund 20 Kandidaten in der Oeffentlichkeit genannt worden sind und der eine oder andere schon unmittelbar vor der Ernennung zu stehen schien, wurde am Dienstagfrüh in London amtlich mitgeteilt, es sei beschlossen worden, die Amtsdauer des Vizekönigs Lord Linlithgow, die schon zwei Jahre länger als üblich dauert, nochmals zu verlängern.

Das ist ein deutliches Zeichen der Verlegenheit. Man findet einfach keinen geeigneten Mann, der Lust hätte, das dornenvolle Amt zu übernehmen und wahrscheinlich als letzter Vizekönig mit einem sehr zweifelhaften Nachruhm in die Geschichte einzugehen.

Der deutsche Gegenangriff im Abschnitt Kalinin-Ilmensee

Zwölf Schützen-Divisionen, vier Schützenbrigaden, drei Kavallerie-Divisionen und 14 Panzerbrigaden des Feindes schwer angeschlagen

*** Berlin,** 8. Dez. In der seit dem 25. November tobenden Abwehrschlacht im Abschnitt Kalinin — Toropez hatte sich seit einigen Tagen das Schwergewicht der Kämpfe mehr in den Raum um Toropez und in das Gebiet südöstlich des Ilmensees verlagert. Doch auch diese Ausweitung des Angriffsraumes hat den Bolschewisten keine Vorteile gebracht. Stattdessen hat die Kraft der feindlichen Vorstöße am 7. Dezember fühlbar nachgelassen und erfolgreiche deutsche Gegenstöße ermöglicht. Dies ist die Folge der bisherigen schweren Verluste des Feindes.

An den Angriffen der Bolschewisten im Raum um Kalinin, die meist schon vor Erreichen der deutschen Stellungen im Abwehrfeuer zusammenbrachen, hatte der Feind nach Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht bisher zwölf Schützen-Divisionen und 14 Panzerbrigaden eingesetzt.

Die blutigen Verluste der Bolschewisten sind durch das sinnlose Anrennen gegen die gutausgebauten deutschen Stellungen und Stützpunkte ungewöhnlich schwer. Die sowjetischen Panzer-Brigaden verloren etwa die Hälfte ihres Panzerbestandes. Im Bereich einer deutschen Armee allein konnten seit Beginn der Abwehrschlacht 843 feindliche Panzer vernichtet und weitere 208 bewegungsunfähig geschossen werden. Der Feind verlor außerdem im Bereich dieser Armee 2530 Gefangene sowie zahlreiche Geschütze und große Mengen an schweren und leichten Infanteriewaffen.

Diese hohen Ausfälle des Feindes an Menschen und Waffen erschöpften im wachsenden Maße die feindlichen Kräfte. Die Kämpfe im Raum südwestlich Kalinin waren daher am 7. Dezember nur noch von untergeordneter Bedeutung. Nachdem unsere Truppen kleinere feindliche Unternehmungen abgewiesen hatten und die Artillerie bolschewistische Bereitstellungen zerschlagen hatte, gingen unsere Grenadiere zu erfolgreichen Stoßtruppangriffen über. Es gelang dabei, die eigenen Stellungen zu verbessern und die vorgelegte Front gegen die Gegenstöße des Feindes zu halten.

Im Raum von Toropez führte der Feind zwar noch heftige Angriffe, doch auch bei den vier stärksten waren jeweils nur zwei Bataillone eingesetzt. Auch diese Vorstöße blieben im Abwehrfeuer vor den Hauptkampfstellungen liegen. Kennzeichnend sind für den gegenwärtigen Stand der Kämpfe die Säuberungsaktionen und Gegenangriff der deutschen Truppen. Schon am Vortage war es gelungen, in einem Waldstück bolschewistische Kräfte einzuschließen. Diese versuchten am 7. Dezember auszubrechen, wurden jedoch nach Abschuß von acht Panzern zurückgeworfen. Um das Kampfgelände von verstreuten Bolschewisten zu säubern, wurden bewegliche Kampftruppen eingesetzt. Diese konnten an einem Tage allein 24 Panzer, 43 Geschütze, 94 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiche Lastkraftwagen einbringen. Besonders hervorzuheben ist der Gegenangriff, den unsere Truppen am 7. Dezember begannen. Wie der Wehrmachtbericht meldet, hat dieser überraschende Angriff schon beim ersten Anlauf große Erfolge gehabt. Unsere Panzermänner, Grenadiere und Sturmpioniere, von der Artillerie wirksam unterstützt, rissen die feindliche Front auf und stürmten durch die Lücke vorwärts. 15 Kilometer tief drangen sie in die tiefgestaffelten Kampfanlagen der Bolschewisten, nahmen zahlreiche Ortschaften und stehen nun auf den Nachschubstraßen des Feindes. Dieser bedeutende Erfolg hat in diesem Frontabschnitt eine für die Bolschewisten höchst bedrohliche Lage geschaffen.

Auch südöstlich des Ilmensees hat die Kraft der feindlichen Angriffe nachgelassen. Lediglich an einer Stelle führten die Bolschewisten stärkere Vorstöße, wobei sie etwa ein Schützen-Regiment ansetzten. Unter schweren Verlusten brachen die Sturmwellen im Abwehrfeuer zusammen. Als sich der Feind noch einmal bereitzustellen versuchte, wurden die rechtzeitig erkannten Ansammlungen durch Artilleriefeuer zersprengt. Von diesem einen größeren Kampf abgesehen, kam es nur zu Artilleriegefechten und Stoßtruppunternehmungen, bei denen sieben feindliche Bunker gesprengt oder zerschossen wurden.

Auch Halifax im Reigen der Trostspender

Dürftige Verteidigungsrede für Englands Empire-Politik

⊙ **Stockholm,** 8. Dez. Auch der englische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Lord Halifax, fühlte sich am Montag dazu berufen, den Amerikanern in einer Rede in Baltimore über die Niedergeschlagenheit hinwegzuhelfen, die sich nach der späten Bekanntgabe der großen Verluste von Pearl Harbour und als Auswirkung der mehr oder weniger nichtssagenden Reden und Botschaften amerikanischer Staatsmänner breitgemacht hatte. Er glaubte, das am besten damit tun zu können, daß er daran erinnerte, wie viele schwache Punkte der Deutschland umgebende Ring noch vor zwei Jahren gehabt habe. Damals sei England beispielsweise auf eine „symbolische Streitmacht", die aus einigen Kreuzern und Zerstörern sowie aus 164 Flugzeugen bestanden habe, angewiesen gewesen.

Wenn die Amerikaner nun etwa nach diesem Rückblick auf eine nicht eben rühmliche Vergangenheit auf Beweise für die heutige Stärke der „vereinigten" Nationen gehofft hatten, so wurden sie von dem frommen Lord bitter enttäuscht, denn er erklärte bescheiden, man habe schon Großes erreicht, wenn es gelinge, die nordafrikanische Küste bis zum Ende dieses Jahres unter alliierte Kontrolle zu bringen. Die letzten nach den Vereinigten Staaten gelangten Meldungen über die Entwicklung auf dem Kriegsschauplatz Nordafrika lassen dieses schöne Ziel jedoch immer weiter in der Ferne entschwinden.

Größeres Interesse dürfte bei seinen Zuhörern der Versuch des edlen Lords, die britische Empirepolitik zu verteidigen, gefunden haben. Halifax erklärte, er wisse, daß die Nordamerikaner keine Lust hätten, Englands Imperium zu verteidigen. Wenigstens habe er diesen Ausspruch des öfteren in den USA. gehört. Er wolle auch gar nicht die Idee des britischen Empire verteidigen, doch sei er stolz auf das, was die britische Rasse in vielen Jahren auf diesem Gebiet geleistet habe. Auch habe er, so fuhr der Botschafter fort, festgestellt, daß die USA. über die Lage in Indien äußerst betroffen seien. „Viele Leute hier", so sagte er, „reden so, als ob das ganze Problem einfach in den einen Satz zusammengefaßt werden könnte: das eine Volk kämpft, um frei zu werden, das andere Volk kämpft, um das erstere niederzuhalten." Halifax gab Stafford Cripps die Schuld an der augenblicklichen Lage in Indien.

Roosevelt schluckte Dakar

Den Engländern vor der Nase weggeschnappt

⊙ **Bern,** 8. Dez. Die Amerikaner haben sich jetzt durch eine zwischen Darlan und Boisson geschlossene Vereinbarung die Benutzung des Hafens Dakar für ihre Flotte gesichert. Daß dazu eine „Vereinbarung" nötig ist, nachdem Boisson sich Darlan angeblich schon unterstellt hatte, wirft freilich ein bezeichnendes Licht auf die zweifelhafte Autorität, deren Darlan sich selbst im engsten Kreis der Mitverschworenen erfreut. Aber das ist den Amerikanern gleichgültig. Für sie kommt es auf das praktische Ergebnis an: sie haben den Engländern einen der wichtigsten Stützpunkte an der westafrikanischen Küste, den sie schon lange gern gehabt hätten, vor der Nase weggeschnappt.

Das Blatt der Labourpartei, „Daily Herald", hebt die merkwürdige Stellung des französischen Kolonialreiches hervor. Französisch-Aequatorial-Afrika besitze eine „Regierung", die de Gaulle untersteht. Das ehemalige französische Kolonialreich sei damit in zwei rivalisierende Verwaltungen getrennt, von denen jede den Anspruch erhebe, die einzige gesetzmäßige Autorität zu besitzen. Das sei eine groteske Lage, die für die gemeinsame Sache nachteilig werden könne, wenn die alliierten Regierungen in dieser Lage nicht rasch Ordnung machen könnten. Gerade das dürfte freilich schwierig sein, weil beide sogenannten französischen Kolonialverwaltungen ja keineswegs autonom sind, sondern nur die vorgeschobenen Instrumente des englischen und amerikanischen Imperialismus, die während des Krieges im Streit um den Einfluß in Afrika liegen.

Die „Times" schreibt, der Anspruch, den Darlan auf die rechtliche und tatsächliche Leitung des französischen Kolonialreiches erhebe, habe keine tatsächliche Grundlage. Das Blatt macht dafür den bemerkenswerten Vorschlag, dem Stab General Eisenhowers einen sowjetischen Verbindungsoffizier beizugeben, nachdem sich die Sowjets, wie berichtet, kürzlich mehrfach über die Zusammenarbeit mit Darlin beschwert haben. Die „Times" scheint also gewillt, den Teufel mit Beelzebub auszutreiben und die Bolschewisten nicht nur an der europäischen, sondern nun auch an der afrikanischen Entwicklung zu interessieren.

Konzentrierter Aufbauwillen der europäischen Staaten

Staatssekretär Dr. Landfried auf der Arbeitstagung des Instituts für Großraumwirtschaft in Heidelberg

*** Heidelberg,** 8. Dez. Auf einer Arbeitstagung des Instituts für Großraumwirtschaft sprach der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Landfried, in der Aula der neuen Universität Heidelberg über das Thema „Wirtschaftliche Schicksalsgemeinschaft Kontinentaleuropas im totalen Kriege".

Anknüpfend an die Worte des Reichswirtschaftsministers Funk, daß dem Optimum an Kraftaufwendung und einheitlicher Ausrichtung, die heute von jedem einzelnen verlangt werde, auch eine krisen- und absolut blockadefeste Wirtschaft entsprechen müsse, wies Staatssekretär Dr. Landfried darauf hin, daß wir heute zwar alles tun müßten, um uns unabhängig von überseeischen Zufuhren zu machen, daß dies aber nicht bedeute, daß wir in Zukunft auf alle Auslandsgüter verzichten wollten. Wenn andererseits aber die Frage gestellt werde, was mit den vielen Fabriken geschehen solle, wenn wieder normale Handelsbeziehungen mit den überseeischen Ländern vorlägen, so könne darauf nur erwidert werden, daß ein solches wirtschaftliches Denken zur Zeit nicht aufkommen dürfe, daß aber für den Frieden bereits heute Vorkehrungen getroffen seien, um die Fabriken wieder der Konsumproduktion nutzbar zu machen. Gegenwärtig gelte es, den europäischen Raum wirtschaftlich auf die Bedürfnisse des europäischen Schicksalskampfes auszurichten und alle Rohstoffe und Kräfte zu mobilisieren.

Im Vordergrund stehe die Versorgung mit Nahrungsmitteln. Durch Rationalisierung und Intensivierung der landwirtschaftlich genutzten Flächen konnten im letzten Jahr bereits erhebliche Erfolge erzielt werden. So konnten beispielsweise im ersten Jahre nach der deutschen Besetzung die Anbauflächen in Frankreich vergrößert und die Ernteergebnisse erheblich erhöht werden. Die eroberten Ostgebiete werden in Zukunft in steigendem Maße dazu beitragen, die europäische Ernährungslage zu verbessern, so daß auf diesem Gebiet in Zukunft jeder Blockadeversuch zum Scheitern gebracht werde.

Auf die Frage der Rohstoffversorgung übergehend, betonte der Staatssekretär, daß im großdeutschen Raum Kohle und Eisen in genügendem Umfange zur Verfügung stehen. Da England für den europäischen Raum als Kohlenlieferant ausgeschaltet sei, gelte es, die Ausfuhr nach den europäischen Staaten zu sichern und eine gleichmäßige Belieferung nach den Gesichtspunkten zu gewährleisten, wie die einzelnen Staaten ihren Beitrag für den europäischen Schicksalskampf leisten. Daneben müßte aber auch noch Kohle zur Gewinnung von synthetischen Stoffen bereitgestellt werden. Der Krieg habe große Entwicklungsmöglichkeiten in der Herstellung von Werkstoffen geschaffen, die im Frieden für manche Handwerkszweige neue Aussichten eröffnen. Das gesamte europäische Handwerk werde hier Anregungen empfangen, wobei Deutschland nicht der Schulmeister Europas sein wolle, sondern seine Erfahrungen allen Handwerkern Europas zur Verfügung stellen und damit auch seinen Beitrag **für eine engere Zusammenarbeit aller** mittelständischen Kräfte des europäischen Raumes leiste.

Auf die internationale Preispolitik eingehend, unterstrich Staatssekretär Dr. Landfried, daß die Preiskontrolle heute oberste Pflicht sei, denn ohne eine feste Relation von Preisen und Löhnen sei eine stabile Währung nicht zu gewährleisten. Diese stabile Währung sei aber ein wesentliches Element in dem Aufbau und Gesundungsprozeß der europäischen Wirtschaft.

Auf die Fragen der Handelsverträge übergehend, erklärte Dr. Landfried, daß gerade auch die Handelspolitiker sich heute als Diener im Kampf um das neue Europa fühlen müßten. Es handele sich gegenwärtig darum, Europa unter Mobilisierung seiner gesamten wirtschaftlichen Hilfsquellen für die Kriegswirtschaft restlos zu erschließen und nicht etwa darum, durch wohlabgewogene Handelsverträge den einen oder anderen Vorteil für die eigene Wirtschaft zu erlangen. Es gilt, so sagte der Redner abschließend, in diesem totalen Krieg keine nationalen Wirtschaftsprobleme mehr auf dem europäischen Kontinent, sondern nur noch eine europäische Wirtschaft, die einheitlich danach auszurichten ist, wie sie die größten Leistungen im Schicksalskampf des europäischen Kontinents hervorbringen kann. Den zentrifugalen Kräften, die bisher in Europa tätig waren, müsse der konzentrierte Aufbauwille aller europäischen Staaten für eine wirtschaftliche Neuordnung entgegengestellt werden. Diese Neuordnung vorzubereiten, sei das Ziel von Wirtschaft und Praxis, wie sie sich in der Arbeit des Instituts für Großraumwirtschaft darstelle.

Japanische Kampfflugzeuge versenkten vier Schiffe mit 23 000 BRT.

*** Berlin,** 8. Dez. Japanische Kampfflugzeuge griffen am 7. Dezember die Hafenanlagen von Port Darwin in Nord-Australien an. Ihr Ziel bildete eine Transportflotte von 12 Schiffen, darunter zwei große Truppentransporter von je 9000 BRT. In mehrmaligen Tiefangriffen stürzten sich die japanische Flugzeuge trotz heftigster Abwehr auf die Schiffsziele. Drei Dampfer von zusammen 14 000 BRT. wurden durch Bombenvolltreffer außerhalb des Hafenbeckens versenkt, ein weiteres Schiff von 6000 BRT. in Brand geworfen. Einer der großen Truppentransporter erhielt gleichfalls mehrere Treffer und kenterte. Australische Zerstörer gaben den Versuch, das schwer getroffene Schiff in den Hafen einzuschleppen, auf. Damit verlor der Gegner bei diesem einen Angriff vier Schiffe mit zusammen 23 000 BRT.

Staatsbegräbnis für hervorragenden Kunstkenner

Der Direktor der Gemäldegalerie Dresden, Dr. Hans Posse, gestorben

*** Dresden, 8. Dez. Der Direktor der Gemälde-Galerie Dresden, Dr. Hans Posse, ist Montagabend im Alter von 63 Jahren nach monatelanger schwerer Krankheit, der er bis zum letzten Augenblick in vorbildlicher Pflichterfüllung seine Arbeit entgegenstellte, gestorben.**

Mit ihm verliert das deutsche Volk nach Wilhelm von Bode abermals einen hervorragenden Kunstkenner und Galeriedirektor. Dr. Hans Posse hat es verstanden, in jahrzehntelanger Arbeit die Dresdener Gemälde-Galerie nicht nur auf einer an sich schon weltberühmten Höhe zu halten, sondern sie noch weiter auszubauen. In den letzten Jahren galt seine Arbeit darüber hinaus dem allgemeinen Bestreben, den Gemäldeschatz auch anderer deutscher Museen zu erweitern. Unvergängliches leistete der Verstorbene dabei am Aufbau der neuen Gemälde- und Kunstgalerie für Linz an der Donau.

1939 richtete der Führer an Dr. Posse die Anfrage, ob er bereit wäre, sich der Errichtung dieser neuen deutschen Gemälde-Galerie besonders zu widmen. Nun wurde nach der Zustimmung Dr. Posses an die Spitze dieser Neugründung endlich die überragende Persönlichkeit berufen, der es gelang, in knapp drei Jahren unermüdlicher Arbeit den schon vorher erworbenen reichen Grundstock an Kunstwerken für die kommende Galerie in der dem Führer besonders am Herzen liegenden Hauptstadt des Gaues Oberdonau gewaltig zu erweitern.

Ueber 1200 Gemälde und zahlreiche andere Werke der bildenden Kunst, darunter eine Anzahl bedeutendster geschlossener Sammlungen, wurden von Dr. Posse für dieses kommende große deutsche Museum erworben. Eine überaus reiche Sammlung an Kupferstichen, Handzeichnungen und Aquarellen wurde unter seiner Leitung für die Stadt aufgebaut.

Nun hat der Tod diese geniale Persönlichkeit, die ebenso bescheiden in ihrer gesamten Haltung, wie überragend in ihren Leistungen war, mitten aus der größten Arbeit gerissen. Linz an der Donau hat Dr. Posse aus Dankbarkeit für die Stadt geschenkte, der Oeffentlichkeit infolge der Kriegsjahre aber verborgen gebliebene Tätigkeit zum Ehrenbürger ernannt.

Der Führer, der den Verstorbenen in seiner Arbeit besonders schätzen und würdigen lernte, hat ein Staatsbegräbnis in Dresden angeordnet.

Kurz gefragt:

Zwischen dem Führer und dem finnischen Oberbefehlshaber Marschall Mannerheim fand aus Anlaß des 25. Jahrestages der Selbständigkeitserklärung Finnlands ein in herzlichen Worten gehaltener Telegrammaustausch statt.

Der Führer befahl, daß in Anerkennung der großen Verdienste des am 1. November 1942 verstorbenen bayerischen Ministerpräsidenten, SA.-Obergruppenführer Ludwig Siebert, die SA.-Standarte 20/Kempten in Zukunft die Bezeichnung führt: „Standarte 20/Ludwig Siebert".

Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Minister für Volksaufklärung und Jugenderziehung in Böhmen und Mähren, Dr. Emanuel Moravec, zu einer längeren Unterredung über laufende Angelegenheiten.

Reichswohnungskommissar Dr. Ley hat zum Leiter des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer e. V., des Bundes deutscher Mietervereine e. V. und des deutschen Siedlerbundes e. V. den Leiter des Reichsheimstättenamtes der DAF., Dr. Steinhauser, berufen.

Eitel Friedrich Prinz von Preußen, der zweite Sohn des ehemaligen deutschen Kaisers, ist in der Nacht zum Dienstag einem Herzschlag erlegen. Eitel Friedrich stand im 60. Lebensjahr.

In Berlin fand am Dienstag im Reichsverkehrsministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr.-Ing. Ganzenmüller in Vertretung des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller eine Tagung der Präsidenten der Generalbetriebsleitungen, Reichsbahn-Zentralämter und Reichsbahndirektionen statt.

Die Landesgruppe Spanien der NSDAP. organisierte eine große Veranstaltung zu Ehren der ehemaligen Kämpfer der Blauen Division aus der spanischen Provinz Logrone, die in der gleichnamigen Hauptstadt dieser Provinz stattfand.

Sämtliche Industriebetriebe Italiens sind mit sofortiger Wirkung „zivilmobilisiert" worden. Bisher waren nur öffentliche lebenswichtige Betriebe und die Betriebe der Kriegsindustrie in diesen Zustand versetzt worden, d. h. die Belegschaft dieser Betriebe darf ihren Arbeitsplatz ohne Billigung der zuständigen Stellen nicht wechseln.

Bundespräsident der Schweiz wird für das Jahr 1943, dem üblichen Turnus entsprechend, Enrico Celio, ein Rechtsanwalt und Journalist, der den italienischen Teil der Schweiz im Nationalrat vertritt. Als Nachfolger Mottas wurde er bereits vor einigen Jahren in den Bundesrat gewählt, in dem er das Verkehrsressort verwaltete. 1942 wurde er stellvertretender Bundespräsident.

König Gustaf von Schweden beging am Dienstag das 35jährige Jubiläum seines Regierungsantritts. Der Tag wurde in aller Stille auf dem königlichen Schloß Drottningholm gefeiert.

Der kubanische Staatspräsident Batista ist aus Havanna mit dem Flugzeug nach den Vereinigten Staaten abgereist, um sich mit Roosevelt zu treffen.

Tumult im unterjochten Iran

Erregte Volksmasse dringt ins Parlament ein

*** Istanbul,** 8. Dez. Im Sender Teheran wurde am Dienstag eine Verlautbarung der iranischen Regierung verlesen, aus der hervorgeht, daß am Montagvormittag eine erregte Volksmasse unter dem Vorwand, eine allgemeine Petition einreichen zu wollen, sich Einlaß in das Parlament verschafft hat. Sie überfiel die dort anwesenden Parlamentarier und „brachte ihre Unzufriedenheit über die Handlungsweise der Regierung bzw. des iranischen Parlaments in Form von Schimpfworten und übelsten Anschuldigungen zum Ausdruck."

Von seiten der Regierung, so heißt es abschließend im Sender Teheran, seien Polizisten eingesetzt worden „um die revolutionierende Menge zu beruhigen und zu verdrängen."

Tagung der Leiter der Reichspropagandaämter

*** Berlin,** 8. Dez. Die Leiter der Reichspropagandaämter versammelten sich am 7. und 8. Dezember in Berlin zu einer Arbeitstagung.

Reichsminister Dr. Goebbels gab einen umfassenden Ueberblick über die militärische und politische Lage und leitete daraus die Aufgaben ab, die sich auf den Gebieten der Volksaufklärung und Propaganda für die nächsten Monate ergeben.

Im Rahmen der Tagung gab ferner Reichsminister Dr. Thierack einen Ueberblick über die Aufgaben der Justiz im Kriege. Die Staatssekretäre Gutterer und Dr. Landfried, SA.-Obergruppenführer Oberlindober sowie eine Reihe weiterer Persönlichkeiten aus Partei und Staat sprachen über die besonderen Probleme ihrer Arbeitsbereiche.

Eröffnung der ersten Straßburger Hochschulwoche

*** Straßburg,** 8. Dez. In feierlicher Gestaltung wurde am Dienstag im Lichthof der Reichsuniversität Straßburg in Anwesenheit geladener Gäste aus Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben sowie einer den geschmückten Lichthof dicht füllenden Jugend die erste Hochschulwoche, die an den Beginn des Wintersemesters 1942/43 gestellt ist, eröffnet.

Rektor Professor Dr. Karl Schmidt erklärte in einer Ansprache, der Grund der Abhaltung einer Hochschulwoche im jetzigen schweren Ringen liege in der Erkenntnis der elsässischen Jugend, die bisher mit wenig Ausnahmen eine deutsche Universität nicht kennenlernen konnte, um mit deutscher Forschung und deutscher Wissenschaft in praktischer Einsichtnahme sich vertraut zu machen. Eine der Hauptaufgaben der Straßburger Reichsuniversität sei es, den Lebensraum im Elsaß mit dem Reichsgedanken zu verflechten. Als Bekenntnis zum Deutschtum sei festzustellen, daß jetzt auch der elsässische Student neben jenen der übrigen deutschen Gaue den deutschen Waffenrock trägt.

Mit der Führer-Ehrung und den nationalen Liedern schloß die Feier.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz. Hauptschriftleiter Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Heute Elternsprechabend

Bühl. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Bann 730 heute Mittwochabend, um 19.30 Uhr, in der „Krone" einen Elternsprechabend durchführt. Berufsberater Pg. Weber, Rastatt, Stabsleiter Pg. Fischer, Kreisamtsleiter Pg. Schlüns und Pg. Böhnich, Sachbearbeiter für den Beamtennachwuchs, werden an die Jugend und nicht zuletzt an die Eltern aufklärende Worte richten. Am heutigen Abend, in welchem die Berufsfragen und -möglichkeiten eingehend behandelt werden, beteiligen sich die Standorte Bühl mit Kappelwindeck, Eisental, Altschweier und Ottersweier. Vom Jungvolk nehmen der älteste Pimpfenjahrgang und die Führerschaft daran teil von der HJ. die ganze Gefolgschaft.

Tagung der Hitler-Jugend

Am Sonntagnachmittag in der „Krone"

Bühl. Der Bann 730 führt am kommenden Sonntag, nachmittags um 2.30 Uhr, in der „Krone" eine wichtige Tagung für sämtliche Einheitsführer, Standortführer, Einheitsführerinnen und Standortführerinnen durch. Der Bannführer Pg. Dr. Lang-Lendorff wird Richtlinien über die Spielzeugaktion der Hitler-Jugend erteilen.

Das Weihnachtsgeschenk der HJ.

Jugend des Kreises Bühl bastelt Weihnachtsgeschenke! — Aufruf des Bannführers

Kameraden, Kameradinnen!

Seit Wochen schon seid Ihr aufgerufen, durch Anfertigung von Spielzeug mitzuhelfen, den Weihnachtsgabentisch unserer Kleinen, vor allem der Soldatenkinder, zu füllen.

Am 19. und 20. Dezember findet nun in allen Standorten ein Weihnachtsmarkt statt. Sorgt dafür, daß jede Mutter bei euch etwas kaufen kann! Keine Mutter darf mit leeren Händen von euch weggehen. Sehr viele und schöne Dinge habt Ihr schon gebastelt; doch zeigen die jetzt schon einlaufenden Anfragen, daß nur bei Verdoppelung unserer Anstrengungen alle Weihnachtswünsche befriedigt werden können.

Ich rufe euch daher auf: Nehmt noch einmal Laubsäge und Farbtopf zur Hand und nützt die kommenden Tage aus! Trotz aller Schwierigkeiten muß es möglich sein, die fehlenden Stücke zu schaffen.

Betrachtet diese Arbeit als euer Weihnachtsgeschenk an den Führer und seine Soldaten.

Heil Hitler!

Der K.-Führer des Bannes 730
Dr. Lang-Lendorff.

Großer Erfolg des Turnertreffens

G. **Neuweier.** Das am Sonntag durchgeführte Kreisturnen hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Während am Morgen die einzelnen Sportgruppen der Turnerinnen des Sportkreises 6 in verschiedenen Sportarten gute Leistungen zeigten, wurden sie in der öffentlichen Veranstaltung des Nachmittags für ihre schönen Darbietungen erst recht mit herzlichem Beifall der Anwesenden bedankt. Die Versammlung leitete Kreisturnwart Pg. Leier aus Baden-Baden ein, der in einer kurzen Ansprache auf den Sinn dieses Zusammentreffens, die vergangene und kommende Arbeit der Turner an der Gesunderhaltung und an der Stützung der Heimat hinwies. Nach der mit großer Begeisterung vorgenommenen Siegerehrung warteten Turner und Turnerinnen unseres Sportkreises mit sehr schönen Geräte-, Keulen- und Bodenübungen auf, deren Wirkung durch die schmissigen Weisen unserer Musiker noch verstärkt wurde. Daß schließlich auch der alte Turnergeist durch den harten Krieg nicht gebrochen werden kann, hat ein zur Zeit beurlaubter Soldat aufs hervorragendste dargelegt. Abschließend ist vor allem dem hiesigen Turnwart Pg. Fritz und den Sportlerinnen zu danken, die für den erfolgreichen Verlauf und die Ausschmückung dieses Tages Sorge trugen. Mit dem Gruß an den Führer fand die offizielle Veranstaltung ihr Ende.

(Sammlung.) Mit gutem Erfolg führten die Politischen Leiter am letzten Sonntag die Sammlung durch, was ein beredtes Zeugnis für die Spendefreudigkeit der Einwohner und Einsatzbereitschaft der Sammler bedeutet.

HJ.-Dienst.) Heute abend findet um 7.30 Uhr beim Rathaus der Dienst der Schar II der hiesigen HJ. statt, zu dem alle Hitlerjungen zu erscheinen haben.

Blick über Bühl

Bühl. (Wehrertüchtigungslager bei Achern.) Der Bann 730 führte dieser Tage bei Achern einen erfolgreichen Lehrgang durch. Jungens aus verschiedenen Einheiten des Bannes nahmen an diesem Wehrertüchtigungslager teil. Die Ausbildung, die in den bewährten Händen des ||-Sturmmannes Franz Ilek lag, war ein voller Erfolg. Der Leiter des Lagers schulte die Jungen nicht nur am Gewehr und im Gelände, sondern auch auf dem Gebiet der Weltanschauung. In stolzer und freudiger Erinnerung wird der Tag bleiben, an welchem der Bannstreifenführer Alfred Holzer das Lager besichtigte und es ob des erstaunlichen Könnens der Jungen vollauf zufrieden verließ. Mit größter Aufmerksamkeit lauschten die Jungen den Ausführungen des Bannstreifenführers, als er in seiner Eigenschaft als Verbindungsführer zwischen HJ. und Beamten über die Aufgaben, die dem Landdienst und den Beamten während des Krieges und besonders nach dem Kriege gestellt sind, sprach. Nur allzuschnell vergingen die schönen Stunden und lehrreichen Tage. Dann gings bis zur Banndienststelle, wo der Lagerführer den Schlußappell durchführte. In herzlich gehaltenen Worten nahm er von den Jungen Abschied und erinnerte sie an die großen Pflichten, die jeder zu erfüllen hat, denn unsere Parole lautet: Alles fürs Reich! Dieses Lager wurde für jeden Teilnehmer zu einem Erlebnis, an welchem er wieder neue Kraft, neuen Glauben und neuen Mut geschöpft hat.

(Lebensmittelkarten.) Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute Mittwochmorgen ab 8 Uhr auf dem Rathaus in Bühl die Lebensmittelkarten für die 44. Zuteilungsperiode ausgegeben werden.

(Von der Jugendgruppe.) Heute Mittwoch um 20 Uhr im „Grünen Hof" findet der Heimabend der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft Bühl statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

(Familienunterhalt.) Die Auszahlung des Familienunterhalts für den Monat Dezember erfolgt am kommenden Freitag von 8—12 Uhr auf der Stadtkasse in Bühl. Nach dieser Zeit wird nichts mehr ausbezahlt.

(WHW.-Konzert.) Unter der Leitung des Stadtkapellmeisters Pg. Hundertmark führt das Bühler Streichorchester am kommenden Sonntag um 19.30 Uhr in der Stadthalle in Bühl ein großes Konzert durch. Da der Reingewinn dem Winterhilfswerk zufließt, wird sich kein Bühler Volksgenosse die Gelegenheit entgehen lassen, das Konzert zu besuchen. Im Mittelpunkt des Programms steht das Auftreten der Solistin Frau Horn-Koch, Harfe. Vorverkauf ab sofort im Zigarrengeschäft Leppert.

(Sport für BDM.-Leistungsgruppe.) Morgen Donnerstag um 19.30 Uhr tritt die BDM.-Leistungsgruppe an der Turnhalle zum Sport an.

Nur ein fleischloser Tag zwischen 24. Dezember und 2. Januar

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt:

In dem Zeitraum vom 24. Dezember 1942 bis zum 2. Januar 1943 gilt als fleischloser Tag lediglich der 29. Dezember 1942, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben auch am 25. Dezember 1942 und am 1. Januar 1943 fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen.

Aus dem Kreis Bühl

K. **Oensbach.** (Sammelergebnis.) Dank intensiver Sammlertätigkeit der Politischen Leiter konnte bei der 4. Opfersonntagsspende das Gesamtergebnis erfreulicherweise gesteigert werden. Allen Spendern sei hiermit an dieser Stelle der Dank ausgesprochen.

(Todesfall.) Dieser Tage verstarb der Schneidermeister Franz Anton Berger im Alter von 63 Jahren. Unter zahlreicher Beteiligung von hier und auswärts wurde derselbe zu Grabe getragen. Mit dem Verstorbenen schied ein tüchtiger, allseits geachteter Handwerker, und infolge seines freundlichen und zuvorkommenden Wesens auch allgemein beliebter Mitbürger, aus dem Leben.

(Sandblattgeldauszahlung.) Das Geld für das Sandblatt wurde vor kurzem im Gasthaus zum Adler ausbezahlt. Ferner wurde durch den Ortsbauernführer die Auszahlung für das abgelieferte Getreide vorgenommen.

E. **Sasbach.** (WHW.-Sammlung.) Die Listensammlung für das Kriegswinterhilfswerk brachte am vergangenen Sonntag wieder ein schönes Gesamtergebnis, das das der letzten Sammlung um einen merklichen Hundertsatz übertraf. Immer wieder heißt es, im Spenden nicht erlahmen und auch in der Heimat, wie draußen unsere Soldaten, die Stellung halten und sie immer noch verbessern.

(Mitglieder-Versammlung.) Am kommenden Freitag, abends um 8 Uhr, findet im Schulhaus eine Mitgliederversammlung der NSDAP. statt. Die Parteigenossen haben hierzu vollzählig zu erscheinen. Entschuldigungen werden nur in wirklich triftigen Gründen angenommen und sind schriftlich vorzulegen.

-lk. **Neusatz.** (Lebensmittelkarten.) Morgen Donnerstag werden die Lebensmittelkarten wie folgt ausgegeben: Für Kirchbühl, Bach und Wörth von 9 bis 9.30 Uhr, von Nr. 144—200; für Hauptstraße von 9.30 bis 10 Uhr, von Nr. 11—73; für Gebersberg von 10 bis 10.30 Uhr, von Nr. 111—143; für Waldsteg von 10.30 bis 11 Uhr, von Nr. 74—110. Die Karten sind sofort nachzuzählen. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden.

(Familienunterhalt.) Morgen Donnerstag, vormittags von 8 bis 12 Uhr wird an der Gemeindekasse der Familienunterhalt für den Monat Dezember ausbezahlt.

B. **Weitenung.** (Von der Bezugscheinstelle.) Wegen der Bearbeitung der neuen Lebensmittelkarten bleibt die Bezugscheinstelle in dieser Woche für Schuhe- und Spinnstoffanträge geschlossen. Anträge für Schlachtscheine können nur montags gestellt werden.

N. **Oberachern.** (Heldentod.) Bei den schweren Kämpfen in Nordafrika starb Gefreiter Hugo Feist den Heldentod. Hugo Feist war der Sohn von Alfred Feist. Die Bevölkerung nimmt ihn auf in das Gedenken, das sie allen für Deutschlands Ehre und Freiheit gefallenen Helden bewahren wird.

H **Oberweier.** (Sammlung.) Die 4. Listensammlung des Kriegs-Winterhilfswerkes vom vergangenen Sonntag war wiederum ein voller Erfolg. Den Sammlern sowie den Spendern sei an dieser Stelle Dank gesagt.

(Auszeichnung.) Obergefreiter Franz Ehinger, Sohn der Witwe Rosa Ehinger, wurde im Osten mit dem EK. II ausgezeichnet.

S. **Lauf.** (Aus der Gemeindevermaltung.) Kraftfahrer Edmund Benkeser ist als Gemeinderat verpflichtet worden, während Landwirt Alfons Zimmer vom Zinken Niederhofen als 3. Beigeordneter bestimmt wurde.

H. **Altschweier.** (Lebensmittelkarten.) Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten der 44. Zuteilungsperiode, gültig vom 14. Dezember 1942 bis 10. Januar 1943, findet am kommenden Freitag statt. Die Ausgabe erfolgt für die Kappler Seite in der Zeit von 8 bis 10 Uhr und für die Bühler Seite von 10 bis 12 Uhr. Die Karten sind sofort nach dem Empfang auf Vollständigkeit zu prüfen, da spätere Beanstandungen unberücksichtigt bleiben. An Kinder werden keine Lebensmittelkarten abgegeben. Es wird gebeten die Lebensmittelkarten an diesem Tage restlos abzuholen.

(Sammlung.) Die am vergangenen Sonntag durchgeführte Eintopfsammlung für das WHW. erbrachte in unserer Gemeinde einen recht ansehnlichen Betrag.

(Familienunterhalt.) Der Familienunterhalt für die Einberufenen unserer Gemeinde wird am Freitag, dem 11. Dezember, an der Gemeindekasse ausbezahlt.

(Kartenstelle geschlossen.) Bis zur Ausgabe der Lebensmittelkarten am Freitag, dem 11. Dezember, bleibt die Kartenstelle ab sofort geschlossen. Schlachtscheine, Oelberechtigungsscheine können wieder nach Ausgabe der Lebensmittelkarten beantragt werden. Es ist zwecklos, bei der Kartenstelle an einem dieser Tage vorsprechen zu wollen.

(Verdunkelung.) Es kann nicht immer genug auf die Verdunkelung hingewiesen werden. Volksgenossen, denkt daran, daß durch Leichtsinn viel Leid und Unglück über sich selbst und über die Mitmenschen gebracht werden kann. Wer nicht richtig verdunkelt, muß als Saboteur betrachtet werden.

(Nikolaus in der Kinderschule.) Der Nikolaus und Ruprecht erschienen dieser Tage in der hiesigen Kinderschule. In den Augen der Kinder standen Tränen, um gleichfalls wieder in ein fröhliches Lachen überzugehen. Für jeden hatte der Nikolaus etwas mitgebracht, um die Herzen der Kinder höher schlagen zu lassen. Die Bösen Buben gelobten dem Nikolaus in Zukunft recht brav zu sein.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 6. bis 12. Dezember 1942 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 17.30 Uhr
Ende: 7.30 Uhr.

Umschau am Oberrhein

Todesstrafe gegen Sittlichkeitsverbrecher

Mannheim. Das Sondergericht Mannheim hat den 32 Jahre alten ledigen Hermann Held aus Gelsenkirchen unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit zum Tode verurteilt.

Held war schon in jungen Jahren sittlich völlig verkommen und verwahrlost und hat wegen schwerster Verfehlungen an der heranwachsenden männlichen Jugend zweimal längere Freiheitsstrafen verbüßen müssen. Neuerdings hat er in Mannheim gleichartige Verbrechen begangen und zur Tarnung seiner Vergangenheit in seltener Dreistigkeit sich zeitweilig unberechtigt in der Uniform eines SA.-Standartenführers und eines Politischen Leiters bewegt. Er schreckte auch nicht davor zurück, sich gegenüber seiner Umwelt als Inhaber hoher Aemter und Auszeichnungen der NSDAP. auszugeben, während er in Wirklichkeit in den letzten elf Jahren rund 9 Jahre in Untersuchungs- und Strafhaft verbracht und die Restzeit zur Begehung von Straftaten benützt hat. Als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und als Sittlichkeitsverbrecher muß er nunmehr der unerbittlichen Strenge des Gesetzes verfallen.

Heidelberg. (Zu Tode gestürzt.) In Neudenau stürzte eine 60 Jahre alte Frau so unglücklich auf der Kellertreppe, daß sie sofort tot war.

Schramberg. (Tödlich verunglückt.) Frau Marie Schreiber wurde beim Ueberqueren einer Straße nach Einbruch der Dunkelheit von einem Personenkraftwagen so schwer angefahren, daß der Tod sofort eintrat.

Stadt Achern

b. **Achern.** (Licht aus!) Bei einem kürzlichen Fliegeralarm traten Erscheinungen auf, die unbedingt abgestellt werden müssen. So manche Männer und Frauen begaben sich wohl sofort nach Hause, begingen aber die Unvorsichtigkeit, vor dem Verdunkeln der Fenster Licht zu machen. Es sei daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle, die während eines Fliegeralarms aus ihren Wohnungen Licht dringen lassen, empfindlichste Strafen zu gewärtigen haben; es kann sogar eine Freiheitsstrafe verhängt werden. — Weiter war zu beobachten, daß viele, statt sofort die nahegelegene Wohnung, oder, wenn diese zu weit entfernt war, einen öffentlichen Luftschutzkeller aufzusuchen, sich auf den Straßen herumtrieben Auch damit macht man sich strafbar. Möge jeder Volksgenosse bedenken, daß er nicht nur sich, sondern auch seine Mitmenschen in Lebensgefahr bringt, wenn er gegen die Luftschutzvorschriften verstößt. Zumindest gibt er aber den Anlaß dazu, daß die Luftschutzorgane mit immer strengeren Maßnahmen einschreiten müssen.

(Standesamtliche Nachrichten.) In der Zeit vom 15. bis 30. November 1942 wurden in das hiesige Standesamtsregister folgende Eintragungen gemacht: Geburten: 18. November: Christa Anna, Vater Otto Schmid, Zimmermeister, wohnhaft in Oberachern; 25. November: Volker Walter Hellmuth, Vater Hellmuth Brügel, Gartenarchitekt, wohnhaft in Sasbachwalden; 27. November: Heidi Doris, Vater Wladislaus Olejniczak, Unteroffizier, wohnhaft in Oberachern; 30. November: Brigitte, Vater Alfred Ochs, Fabrikarbeiter, wohnhaft in Achern. — Sterbefälle: 17. November: Anton Baumert, Landwirt von Stadelhofen, 76 Jahre alt; 23. November: Gottlob Finkbeiner, Flaschenarbeiter von Achern, 60 Jahre alt; 28. November: Zäzilie Ohnmacht, geb. Pfeiffer, von Achern, 81 Jahre alt; 30. November: Sophie Barbanes, geb. Ochs, von Achern, 68 Jahre alt.

(Von der Motor-HJ.) Heute, 9. und morgen 10. Dezember, tritt die gesamte Motorschar Achern in tadelloser Uniform pünktlich um 19.30 Uhr auf dem Hofe der Oberschule an.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

15.30—16.00: Kleine Stücke großer Meister.
18.30—19.00: Der Zeitspiegel.
19.00—19.15: Konteradmiral Lützow: Seekrieg und Seemacht.
19.20—20.00: Frontberichte und politische Sendung.
20.15—21.00: „Die klingende Leinwand". Sprecher: Willy Frisch.
21.00—22.00: Die lustige Stunde am Mittwochabend.

Deutschlandsender:

17.15—18.30: Klassische Konzertmusik.
20.15—21.00: Sinfonische Musik von Carl Stamitz.
21.00—22.00: Aus Verdi-Opern.

Warnung vor Preisüberschreitungen beim Kauf von Geflügel

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — teilt mit:

Auch in diesem Jahre werden die bevorstehenden Feiertage eine gesteigerte Nachfrage nach Schlachtgeflügel aller Art hervorrufen. Bei der kriegsbedingten Verknappung des Angebots an Geflügel besteht, wie schon in den vergangenen Kriegsjahren, die Gefahr, daß sich ein Teil der Erzeuger, Händler und Verbraucher über die amtlich festgesetzten Geflügelpreise hinwegsetzt und Ueberpreise fordert oder bezahlt. Alle Volksgenossen werden daher nachdrücklichst vor Preisüberschreitungen beim Kauf von Geflügel gewarnt!

Die Preisüberwachungsstelle und die Preisbehörden werden hiergegen unnachsichtlich einschreiten. Schon im vergangenen Jahre mußte gegen eine Anzahl von Personen, die als Erzeuger, Händler oder Verbraucher die Höchstpreise für Schlachtgeflügel nicht beachtet hatten, mit abschreckenden Ordnungsstrafen eingeschritten oder sogar das Verlangen auf gerichtliche Strafverfolgung gestellt werden. Beispielsweise wurde gegen einen Verbraucher, der vier Gänse zu Ueberpreisen gekauft hatte, eine Ordnungsstrafe von 3000 RM. verhängt. Die Preisüberwachungsstelle wird in diesem Jahre rücksichtslos auch zur Veröffentlichung der Namen und Anschriften derjenigen Preissünder schreiten, die sich durch diese Warnung nicht von der Begehung von Preisverstößen haben abhalten lassen. Auf Unkenntnis über die zulässigen Höchstpreise kann sich nach der heutigen Veröffentlichung niemand berufen!

Die für den Verbraucher wesentlichen Bestimmungen der Anordnung der Preisbildungsstelle Karlsruhe über die Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtgeflügel vom 7. Januar 1941 werden hiermit nochmals bekanntgegeben. Die Preise beziehen sich auf je ½ Kg. bei Abgabe an den Verbraucher:

I. Hühner: Suppenhühner, in- und ausländische, I. Güte (mit Darm) 1.10; zerlegte Hühner- in- und ausländische, I. Güte, 1.50; Junghühner, Brathühner, Poulets usw., ausländische, bis 1200 Gramm, I. Güte (mit Darm), 1.20; Poularden, in- und ausländische, I. Güte, 1.70; Backhähnchen (Junghühnchen, Junghähnchen usw.), inländische oder im Inland geschlachtete a) in der Zeit vom 1. April bis 20. Juni, Mindestgewicht 350 Gramm, I. Güte, 1.85; b) in der Zeit vom 21. Juni bis 20. September, Mindestgewicht 500 Gramm, I. Güte, 1.65; c) in der Zeit vom 21. September bis 31. Januar, Mindestgewicht 500 Gramm, I. Güte, 1.55.

II. Puten: Puten, in- und ausländische, I. Güte (mit Darm) 1.30; zerlegte Puten, in- und ausländische, I. Güte, 1.60;

III. Gänse, in- und ausländische Mastgänse (auch ausländische Fettgänse), Mindestgewicht 3½ Kg., I. Güte, 1.30; Frühmastgänse in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli, I. Güte, 2.—; Gänserumpf, ganz oder geteilt, I. Güte, 1.60; Gänsebrust ohne Knochen, I. Güte, 2.—; Gänsebrust mit Knochen, I. Güte, 1.80; Gänsekeule, I. Güte, 1.70; Gänseleberen (Klomen) 2.—; Gänsehaut- und Darmfett 1.50; Gänseschmalz, reines (ausgelassenes) 2.20; Gänseklein oder -junges, kochfertig (gesamtes Klein einer Gans: Kopf, Hals, Magen, Herz, Flügel und Flügelstützen, Rücken, Füße) 0.80; Gänseleber (Bratleber) 1.60; Stopfleber von ungarischen Gänsen 3.—.

IV. Enten: Mastenten, inländische und im Inland geschlachtete ausländische, I. Güte 1.50; Mastenten wie vor, zerlegt 1.60; Fettenten, ausländische, I. Güte 1.20; Frühmastenten, inländische in der Zeit vom 1. August bis 31. Dez. nur, wenn gemäß Anordnung Nr. 10/40 der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft gekennzeichnet, I. Güte 2.20; Entenleber 2.20; Entenfett 2.—; Entenklein oder -junges, kochfertig (gesamtes Klein einer Ente: Kopf, Hals, Magen, Flügel und Flügelstutzen, Rücken, Füße) 0.60.

Für entdärmte Hühner und Puten darf ein Zuschlag von höchstens 5 Rpf. je 500 Gramm bei Hühnern und Puten und 10 Rpf. je 500 Gramm bei Backhühnchen gefordert werden. Für das koch- und bratfertige Herrichten des Schlachtgeflügels darf ein Zuschlag von höchstens 20 bis 40 Rpf. je Stück bei Backhähnchen, Poularden, Enten und Suppenhühnern (je nach Größe) und 50 Rpf. je Stück bei Gänsen und Puten verlangt werden.

Erzeuger und Händler werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Preisbildungsstelle mit Anordnung vom 30. Sept. 1942 die Preise für lebendes Schlachtgeflügel ab Hof des Erzeugers festgesetzt hat. Sie betragen für gesunde und schlachtreife Tiere, die nicht kurz vor dem Verkauf gefüttert sein dürfen, je ½ Kg.:

1. Suppenhühner 0.65; 2. Hähnchen: a) ab 1. April bis 20. Juni, Mindestgewicht 350 Gramm, 1.10; b) ab 21. Juni bis 20. September, Mindestgewicht 500 Gramm, 0.90; c) ab 21. September bis 31. Januar, Mindestgewicht 600 Gramm, 0.80; Poularden, Mindestgewicht 1200 Gramm, 1.10; 3. Gänse 0.85; 4. Enten 0.85; 5. Puten 0.85.

Ernst F. Löhndorff

GLORIA

Amerikanisches Sittenbild

(7. Fortsetzung)

Erst hinter ihm, dann an seiner Seite — wobei er mich über mein bisheriges Leben ausfragt — erreichen wir eine große Bude, an deren Außenwände lauter Schlangen und Gaukler, auch eine Riesenschlange, aus deren offenem Rachen ein kläglich blickender Neger ragt, gemalt sind. Und treten ein. Ein merkwürdiger Geruch herrscht hier. In einer Ecke stehen, von elektrischen Strahlern wärmend beschienen, eine Menge handlicher, mit Eisenblech beschlagener Kisten, die runde Luftlöcher haben. Eine besonders große enthält wohl das Untier, das den Neger fraß . . .

An der anderen Ecke gibt's Käfige, in denen arme Mäuse, Ratten und Kaninchen sitzen und allerlei Tschau knabbern. Uff, das ist wohl die üble Seite dieses vielversprechenden Postens, denke ich.

Stufen führen zu einem großen, zwei Meter hohen Podium hinauf, und dieses ersteigen wir. Nun sind wir auf einem runden Laufgang, der ein Geländer hat, und in der Mitte flachen sich glatte, ineinander verfalzte Bretter schräg nach unten zu einer Grube ab. Ich begreife, daß eine Schlange da nicht heraus kann, weil sie nirgends Halt findet. Eine volle Whiskyflasche steht unten.

„Gegen Bisse! 's ist aber nur ein Publikumsbluff, denn ich werde mich hüten, echten Whisky hinzustellen, damit der Schlangenbändiger ihn ausläuft, wenn er angeblich gebissen worden ist. Kalter dünner Kaffee ist drin" erklärte Mister Wortham. Dann: „Aufgepaßt jetzt! Sie sind alle sehr faul, weil sie genügend gefüttert werden. Die meisten sind ungiftig, aber es befinden sich ein paar Klapperschlangen darunter, die jedoch froh sind, wenn man sie in Ruhe läßt. Auch einige Korallenschlangen haben wir. Selbstverständlich giftig, aber tust du ihnen nix, dann tun sie dir auch nix. Und die sieben Meter lange Anakonda ist die allerfaulste. Die müssen Sie manchmal nehmen und sich um den Hals legen, das Publikum will so etwas. Sie sperrt höchstens den Rachen auf und züngelt, aber das ist ungefähr so, als wenn sie Ihnen „Guten Morgen" sagt", spricht der plötzlich sehr redselige Unternehmer.

„Und wie fängt man die Biester wieder aus der Grube, wenn wir abreisen? Und wie tut man sie hinein?"

„Die Kisten werden einfach langsam und sorgfältig ausgekippt. Wir gastieren ungefähr zwei Wochen an jedem Ort, und die ganze Zeit bleiben die Tiere dort unten in der Grube, wo auch Sie, wenn Zuschauer kommen, zu sitzen haben. Ehe wir dann abreisen, werden sie gefüttert, und dazu fangen wir sie einzeln heraus. Zuerst die Giftigen, die mit einer Gabel im Genick zu Boden gedrückt werden. Da helfe ich immer. Die kleinen packt man einfach beim Schwanz, und dann kommt jede in ihre Kiste, wo sie, je nach Größe, Mäuse oder Ratten kriegen. Die Karnickels sind für die Anakonda. Wenn Sie übrigens mal gebissen werden, so brüllen Sie einfach, damit auch das Publikum auf seine Kosten kommt, und laufen dann gleich zu mir. Ich habe Serum gegen alles."

„Hm!"

„Es ist ein feiner Posten. Zwei Dollar pro Tag, dazu Essen, Unterkunft und freie Reise. Und 'ne großartige indische Tracht samt Turban kriegen Sie und 'ne Eingeborenenflöte. Die dürfen Sie aber nicht oft spielen, sonst werden die Biester merkwürdig munter und lustig. Selbstverständlich werden Sie braun angemalt, aber das ist harmlos, geht jeden Abend mit Wasser und Seife ganz leicht ab. Achtstündige Arbeitszeit, mein Junge, denn wir sind keine europäischen Sklaventreiber, bei uns ist alles tiptop."

„Hm, hm!"

„Und wenn einer von den Zuschauerdummköpfen Sie etwas fragt, dann dürfen Sie kein Englisch verstehen, sondern nur Indisch. Das klingt ungefähr so: Calcuttajaurahdelhiidschingamaleh! Werd's Ihnen aufschreiben, damit Sie's auswendig lernen. Abgemacht?"

Er hält mir seine große, knochige Hand hin. Und ich schlage ein.

Entzückt fängt er sofort an, mich zu unterweisen, und gemeinsam kippen wir die glatten Ungetüme aus ihren Käfigen in die Grube hinab. Zuerst kommt die Anakonda, damit sie durch ihren Fall nicht die anderen totschlägt. Rasch glitscht sie nach unten, dehnt sich und gähnt ein paarmal, dann schläft sie weiter. Nun folgen die übrigen.

Oh, Mama, wird meiner Mutter Sohn da übel zumute oder nicht? So viel Schlangen wie die da unten kann es ja eigentlich gar nicht geben. Knallgrüne, schlanke, mit peitschenartigen Köpfen sind dabei, dann scheckige, getupfte, gestreifte, gezackte, gehörnte, in allen Farben. Große — und kleine, die nicht länger als ein Bleistift sind, dann wieder dicke bläuliche, rötliche und gesprenkelte.

„Es sind genau siebenundsechzig Lieblinge", meint der stolze Wortham, und seine Augen blicken gerührt.

Und da unten wimmelt es wie verrückt durcheinander; es zischt und klappert und gleitet. Die Kaffeewhiskypulle haben sie bereits umgeworfen.

Ganz allmählich kehren Ruhe und Ordnung ein. Die meisten haben sich zusammengeringelt, andere liegen zärtlich umschlungen, und nur einige kriechen langsam umher. Wortham schraubt die Höhensonnen am Geländer fest, und ihre warmen Strahlen beruhigen auch die letzten Schlänglein.

„Sie müssen gleich anfangen. Zeit ist Geld. Kostüm und Farbe sind zur Hand", ermuntert er.

„Schätze, daß ich erst mal rasch einen Besuch machen muß", sage ich und denke an Gloria.

„Na, na, Sie wollen doch nicht abhauen?"

„Nee, wirklich nicht, Mister. Ich will — na, ich will . . . ich möchte Miß Gloria drüben in der Haremsbude besuchen. Sie ist 'ne nähere Landsmännin von mir aus dem Süden."

„Fein, daß Sie sich schon angefreundet haben, denn dann bleiben Sie wenigstens bei uns. Ihr Vorgänger war ein frecher Hund und hat mich bestohlen. Aber Zeit ist Geld, und Sie müssen gleich Reklame machen. Ziehen Sie also ruhig den indischen Plunder an, das lockt das Volk. Dann können Sie rübergehen zu Miß Gloria Tucker. Nachher kassiere ich den Eintritt. Was man Ihnen sonst zuwirft, können Sie behalten."

Oh, Mama! Oh, Gloria! Aber es hilft nichts. Ich lege die Kleider ab, und aus dem Schränkchen holt der Lange eine grüne Pluderhose, die sehr weit ist, mir bis an die halben Waden schaukelt. Den Oberkörper bedeckt eine rotseidene Bluse, und darüber kommt eine Art grünen Affenjäckchens mit Messingknöpfen. Weiße Socken und rote Lederpantoffel für die Füße und auf den Kopf ein gewaltiger grüner Turban mit allerlei Glitzerglitzer dran. Vorher aber wurden mir Beine, Hals, Gesicht, Arme und Hände mit einer dunkelbraunen Tunke angemalt und die Augenbrauen mit dicken Kohlestrichen nachgezogen. Stolz hält Wortham mir einen Handspiegel vor.

„Smart sehen Sie aus, das muß Ihnen der Teufel lassen. Bei Gott, ich habe noch nie so einen ähnlichen Hindu gehabt wie Sie. Nur nicht das indische Gequassel vergessen, falls Sie angeredet werden!"

Oh, Mama, wie sieht dein armer Sohn aus!

„So, und jetzt gehen Sie zu Ihrer Freundin! Sie ist ein nettes Mädel und 'ne erstklassige Steptänzerin, aber sie hat ihrem Manager ein paar runtergehauen und kam daher vorläufig auf die schwarze Liste. Nun ist sie mal bei uns. Armes Ding! Sie wird Freude an Ihnen erleben, hoffe ich. Doch halt, beinahe hätte ich vergessen: welcher Kirche gehören Sie an, und beten Sie fleißig zum Herrn, daß er Sie entsündige und behüte?"

„Ja, das tue ich jeden Abend und jeden Morgen. Und ich gehöre zu den Neopresbyterianern!"

„O.K., geht in Ordnung. Die Baptisten, zu denen ich gehöre, sind zwar besser, und ich glaube, daß der Heiland uns geneigter sein dürfte, aber wenn Sie nur kein Heide sind. So, jetzt gehen Sie rüber, und vergessen Sie ja nicht unterwegs, daß Sie kein Englisch können! Und hier ist der Zettel mit dem Indisch. Lassen Sie sich's von Miß Gloria abhören, und in 'ner halben Stunde fängt der Dienst am Publikum an."

Er schubst mich ins Freie. Mir tut das Genick weh. Und schon haben mich einige Jungen erspäht und jauchzen selbander:

„Schaut den Schlangenbändiger! Oh, der Hindunigger, ist er nicht fein? Hipphipphurra!"

Soldaten lachen, und einer will mich festhalten, aber ich reiße mich los und fauche: „Go to hell!" Das ist zwar verboten, doch schätze ich, daß auch der dümmste Hindu, wenn er nur drei Tage bei uns in Gottes Land weilt, dieses Kompliment lernt. Schnell aber füge ich hinzu: „Calcuttabumbumbimbaschi!"

„Der beißt!" schmunzelt der Soldat.

Die in der Haremsbude haben schon Pause gemacht. Vollmondgesicht schaut mich zwar groß an, doch läßt er mich eintreten.

(Fortsetzung folgt)

Bildgewordene Kulturgeschichte

Mozart-Film „Wen die Götter lieben" in Salzburg uraufgeführt — Eine bedeutsame Rede von Reichsfilmintendant Dr. Hippler

Das Salzburger Festspielhaus ist außer seiner sonstigen Bestimmung nun auch Aufführungsstätte von Spitzenfilmen geworden. Den festlichen Beginn bildete am 151. Todestag Mozarts die Uraufführung des Wien-Films „Wen die Götter lieben", nach einer Novelle von E. Billinger und E. Strzygowski (Drehbuch E. v. Borsody, Herstellungsgruppe E. von Neussen), unter der Spielleitung von Karl Hartl entstanden. Salzburg mit seiner Mozartatmosphäre war die stimmungsvolle Stadt der Uraufführung, die in Anwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel, Reichsfilmintendant Dr. Hippler und zahlreichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht sowie Vertretern der Kunst- und der in- und ausländischen Presse stattfand.

Mozart-Musik des Mozarteum-Orchesters leitete den Abend ein. Reichspropagandaamtsleiter Dr. Wolff sprach über die Festspielreife des heutigen deutschen Films. Aufgabe des Mozart-Films ist es, Mozart dem deutschen Volke von heute näherzubringen. Reichsfilmintendant Dr. Hippler berichtete über Ziel und Inhalt des Films.

Ein Film um Mozart (so führte der Reichsintendant etwa aus, stellt unbestreitbar an seinen Schöpfer höchste Verpflichtungen, Anforderungen und Schwierigkeiten. Gewisse Doktrinäre und Theoretiker werden diese Schwierigkeiten sogar für unüberwindbar bezeichnen. Mit dem Mozart-Film wurde der Versuch unternommen, das Bild dieser großen einmaligen Persönlichkeit zu zeichnen, wie es sich abseits aller Alltäglichkeit und anekdotenhaften Begebenheiten aus dem Grundstoff ihrer Werke zusammenfügt. Diesem Versuch kam die Menschlichkeit Mozarts sehr entgegen, da der uns historisch überlieferte Lebenslauf und Charakter niemals von dem aus seinen Werken leuchtenden Persönlichkeitsbild wesentlich abweichen, wie das bei vielen anderen großen historischen Erscheinungen ja nicht allzu selten der Fall ist. Er beginnt mit der Periode in Mozarts Leben, in der Mozart — etwa 21 Jahre alt — aus dem Dienst des Erzbischofs von Salzburg ausscheidet und, auf neue Stellung hoffend, mit seiner Mutter über München, Augsburg und Mannheim nach Paris reist. Der Vorwurf, daß Leopold Mozart die Frühbegabung des kleinen Wolfgang richtiggehend wirtschaftlich ausgebeutet haben soll, spukt immer noch in manchen Mozart-Biographien, wie sich auch bei billigen Kolportage-Schriftstellern z. B. das Gerücht erhalten hat, daß er von Salieri vergiftet worden und also keines natürlichen Todes gestorben sei. Es ist dem gestaltenden Filmkünstler hoch anzurechnen, daß solchen Verlockungen widerstanden wurde, auch wenn dadurch auf wirksame dramatische Möglichkeiten an sich verzichtet werden mußte. — So führt uns der Film über Mozarts Mannheimer Liebe zu der Sängerin Aloysia Weber, seiner späteren Schwägerin, einer Kusine Carl Maria v. Webers, über die Arbeit an der „Entführung aus dem Serail", die er für Josephs II. neugegründetes Deutsches Nationaltheater schrieb, zu seiner Wiener Begegnung mit Constanze, der Schwester seiner ersten Liebe, die er im gleichen Jahr heiratete. Dann führt uns der Film in den entscheidenden Phasen durch Mozarts Leben und Schicksal mit „Figaros Hochzeit", in dem die frühe Liebe zu seiner Schwägerin wieder aufklingt, über die Arbeit am „Don Giovanni" in Prag, und über die „Zauberflöte" zu seinem Tod mit dem „Requiem", wobei die tatsächliche Anonymität des Auftraggebers in einer filmisch sehr wirkungsvollen Szene ausgenutzt wurde.

Am Ende aber steht — und als Schlußpunkt zugleich — der Abschied des großen Genius von der Welt, die ihm von helfender Liebe und freundschaftlichem Zuspruch bis zum tiefsten Nichtverstehen und kältester Ablehnung ihre ganze Skala von Gefühlen entgegengebracht. Der Film und die anwesenden Hauptdarsteller wurden mit stürmischem Beifall gefeiert.

Dr. O. K.

Musikalische Huldigung für Japans U-Bootshelden

Im Auftrag des deutschen Botschafters wurde der Kaiserlich-japanischen Marine am 8. Dezember eine Komposition „Heldenklänge", sinfonische Musik für Blasorchester, von Helmuth Fellmer, überreicht. Das Werk wurde im Gedenken an die Heldentat der Unterseebootsbesatzungen geschrieben, die am 8. Dezember 1941 in Pearl Harbour eindrangen und unter Aufopferung ihres Lebens einen großen Teil der amerikanischen Pazifikflotte versenkten. Drei japanische Gedichte, die diese Tat verherrlichen, bilden das Motto zu der Musik, die ganz in deutschem sinfonischem Stil gehalten ist. Der Komponist Helmut Fellmer, seit 1938 Dirigent an der staatlichen Musik-Akademie Tokio, ist zugleich als Lehrkraft für die kaiserlich-japanische Marinekapelle verpflichtet.

Die Höpfners tanzen in der Schweiz. Auf Einladung der Landesgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP. in der Schweiz geben die Geschwister Höpfner vom Deutschen Opernhaus in Berlin vor den reichsdeutschen Gemeinschaften in verschiedenen größeren Orten in der Schweiz Tanzabende.

Die Schuhe unterm Bett

Gilbricht-Uraufführung in Mannheim

In einem Vorwort zu seiner Komödie „Die Schuhe unterm Bett" hat Walter Gilbricht die Zielsetzung seines neuen Werkes umrissen. Er baut sie in jene Erkenntnis ein, daß die Schaubühne dem Menschen sein Spiegelbild vorhält, und somit zu einer Besserung und vor allem auch zur Selbstbefreiung von inneren Qualen der Leidenschaften verhilft, die den Menschen zu einem „seltsamen Wild machen, das sich selber jagt." Die Komödie mit der Möglichkeit, „uns über uns selbst lustig zu machen und damit die ganze innere Jagd zu bagatellisieren", erscheint als ein treffliches Mittel für diese Art Selbstbefreiung. Gilbricht denkt dabei an die Komödien großer spanischer Dichter, deren Motto „si rida" er auch seiner Komödie voranstellt, die sich auch in ihrer Form an diese klassischen Vorbilder anschließt. Gilbricht nimmt sich das vielbeliebte und ertragreiche Thema der Eifersucht vor: den eifersüchtigen Gatten einer schönen, lebenslustigen Frau, der sich durch seine politische Tätigkeit noch mehr in die Maschen des Allzumenschlichen verstrickt. Wie sich zwei Häuser, ein Herrenhaus und ein Dienerhaus auf der Bühne, bei der jetzigen Uraufführung im Mannheimer Nationaltheater von Helmut Nötzoldt geschickt aufgebaut, gegenüberstehen, so wird das Stück auch getragen von den beiden Bewohnern dieser Gebäude, dem großspurigen Zerrbild eines rasenden Othello, dem Gutsherrn Skorpion, und dem pfiffigen, geldgierigen, ebenfalls leicht eifersüchtigen Diener mit Namen Minimex. Malepartus, ein politischer Widersacher des Herrn Skorpion zieht ein intrigantes Spiel auf, in dem die Gutsfrau Pampina an einen für diese Zwecke bestochenen Schwerenöter Biblistikus gerät. Die Mannheimer Uraufführung, die als Gast Roland Ricklinger inszenierte, war auf die Herausarbeitung des heiter-ernsten Sinnes dieses Werkes abgestellt, ohne daß die überlegen spielerische Einheit immer ganz gewahrt wurde. Fröhlich und temperamentvoll belebte er den Ablauf des Spieles; der mit allerlei philosophischen Nachdenklichkeiten gewürzte Dialog verlangt nur teilweise noch klarere Aussprache. R. Kleinert, E. Langheinz, Ria Rose, Lola Möbius waren die gestaltenden Hauptträger der recht beifällig aufgenommenen Darbietung des Stückes, mit dem Gilbricht allerdings die Wirkung seines in Mannheim vielgeschätzten „Ulisses daheim" nicht übertreffen konnte.

Willi Oeser.

Neue Ehrengaben der Stadt Wien

Bisher hat Wien Persönlichkeiten, die sich um die Stadt besondere Verdienste erworben haben, das Ehrenbürgerrecht oder den Ehrenring der Stadt Wien verliehen, bzw. ihr Bildnis für die Ehrengalerie der Stadt Wien von Künstlerhand anfertigen lassen. Durch Verfügung des Reichsstatthalters Reichsleiter Baldur von Schirach sind neben diesen Ehrungen nun zwei Ehrengaben gestiftet worden: Die „Prinz-Eugen-Medaille der Stadt Wien" und das „Wappen der Stadt Wien in Silber". Erstere ist für Personen bestimmt, die sich vor allem um die Reichsidee Verdienste erworben haben. Sie wurde zum ersten Male dem Dichter Bruno Brehm anläßlich seines 50. Geburtstages verliehen. Mit dem „Wappen der Stadt Wien in Silber" sollen Verdienste um die Stadt insbesondere auf kulturellem Gebiet ausgezeichnet werden.

Der Kunstpreis der Stadt Graz, der jährlich einmal in der Höhe von 10 000 Reichsmark, aufgeteilt auf drei Einzelpreise zu je 5000, 3000 und 2000 Reichsmark, vergeben wird, kam in diesem Jahr zum erstenmal zur Verteilung. Er wurde in der Höhe von 5000 RM dem Steirischen Tondichter Prof. Dr. Joseph Marx, in der Höhe von 3000 RM dem Steirischen Graphiker und Maler Prof. Karl Mader, und in der Höhe von 2000 RM zu je 1000 RM den Bühnenbildnern der Grazer Städtischen Bühnen Hans Hamann und Paul Mehnert zuerkannt.

Die Droste-Hülshoff-Balladen, geschrieben von Hertha Ramsauer, kamen im Arthur-Pribyslawsky-Verlag, Wien 40, neu heraus. Das mit sechs ganzseitigen Bildern und Umschlagzeichnung von Stephan Hlawa ausgestattete Buch wiegt 110 Gramm und kostet zwei Reichsmark.

100 Eishockey-Länderspiele

Jubiläumsspiel gegen die Slowakei

Mit dem ersten Eishockey-Länderkampf dieses Winters, der am 19. Dezember in Preßburg gegen die Slowakei ausgetragen wird, ist für den deutschen Eishockeysport ein Jubiläum verbunden. Die Länderkämpfe der Spielzeit 1941/1942 wurden im März in Mailand gegen Italien mit dem 99. Länderspiel abgeschlossen, so daß es jetzt gegen die Slowakei das 100. internationale Treffen gibt.

Die Statistik der Eishockey-Länderspiele hat im Jahre 1927 mit dem Wiedereintritt Deutschlands in die Internationale Eishockey-Liga begonnen. Obwohl der erste Abschnitt der Eishockey-Länderspiele nicht sonderlich erfolgreich verlief, weil es auf diesem Gebiete anfangs noch viel zu lernen gab, konnte dann später nach und nach eine Verbesserung der Bilanz der internationalen Begegnungen erreicht werden, die heute 39 Siege, 10 Unentschieden und 50 Niederlagen mit zusammen 179:248 Toren aufweist. Zweimal, 1930 in Chamonix und 1934 in Mailand, konnte die Europameisterschaft im Eishockey errungen werden. Der Rekord-Nationalspieler der deutschen Mannschaft war Gustav Jaenecke (Berlin), der nicht weniger als 81 der 99 Länderspiele mit bestritten hat.

Da für das Länderspiel gegen die Slowakei eine gute Spielerauswahl zur Verfügung steht und die deutsche Vertretung schon einige Tage vor dem Kampf gegen die Slowakei in Preßburg eintreffen wird, um sich mit den Eisverhältnissen vertraut zu machen, ist die Hoffnung vorhanden, daß es im 100. Länderspiel den 40. Sieg geben wird.

Eis-Weihnacht im Sportpalast

MERC. im Eishockey

Mit fünf Veranstaltungen in den Tagen vom 25. bis zum 27. Dezember nimmt die dieswinterliche Eissportzeit in der Reichshauptstadt ihren Anfang. Das Sportpalastprogramm umfaßt Schaulaufen der deutschen Meister Martha Musilek, Erich Zeller und Gerda Strauch — Günther Noack sowie folgende Eishockeyspiele: 25. Dezember: Berlin — Mannheim, 26. Dezember vormittags: Mannheim — Berlin, nachmittags Budapest—Berlin, 27. Dezember vormittags Mannheim — Berlin, nachmittags Budapest—Berlin. Eine Neuerung stellen die Gruppenläufe dar, die Ulla Sieg—Schwarz mit Gudrun Olbricht, Edith Schwabe, Ria Baran, Anita Heinricht, Rosemarie Kaufmann und Hertha Neubauer einstudiert hat. Den inoffiziellen Auftakt bildet eine Wehrmachtveranstaltung am 22. Dezember.

Versehrten-Sportabzeichen an Seyß-Inquart

Aus der Hand des Reichssportführers erhielt Reichsminister Dr. Seyß-Inquart dieser Tage das Versehrten-Sportabzeichen. Damit wurde ein Mann ausgezeichnet, der von jeher eine bedeutende Rolle im Sport spielte und der sich besonders als Bergsteiger einen Namen machte. Dr. Seyß-Inquart ist Präsident des Deutschen Alpen-Vereins.

Er erledigte die Uebungen zum Erwerb des Sportabzeichens wie folgt: 300-Meter-Schwimmen in 10:12 Minuten; 1000 Meter Gehen in 7:28 Minuten; Steinstoßen beidarmig 7,75 Meter; 10-Klm.-Marsch in 1:39:58 Std. und Kopfsprung vom Dreimeter-Brett.

Boxkarte der Deutschlandhalle

Die Berliner Deutschlandhalle bringt am Sonntag, 13. Dezember folgendes Boxprogramm: Karasch — Neff, Gustav Eder (Deutschland) — Luc van Dam (Niederlande), Heinz Seidler (Deutschland) — van Loon (Niederlande), Jean Kreitz (Deutschland) — Jo de Groot (Niederlande), Koedderitzsch (Deutschland) — Arnold Lagrand (Niederlande).

Sportfunk

Theo Aaldering (Essen), der deutsche Schwergewichtsmeister im Gewichtheben, ging in Dortmund an die Hantel und brachte im Olympischen Dreikampf 402,5 Kg. zur Hochstrecke.

Im Münchener Eisstadion wird die nächste eissportliche Veranstaltung am 19. und 20. Dezember steigen. Eishockey spielen der deutsche Meister SC. Rießersee und der Mannheimer ERC., während man im Kunstlaufen das Ehepaar Baier, Horst Faber und Meister Erich Zeller sehen wird.

Der SV. 1899 München ging aus dem Straßburger Wasserballturnier siegreich hervor. Er schlug Düsseldorf 98 mit 16:4, Wasserfreunde Hannover mit 8:6 und SV. Straßburg mit 7:5 Toren. Hannover siegte über Düsseldorf 10:4, unterlag aber gegen Straßburg 8:12 und mußte den zweiten Platz den Elsässern überlassen.

Budapests Schwimmerinnen gewannen in Budapest den Städtekampf gegen Wien mit 37:27 Punkten.

Der Hallen-Handballänderkampf Dänemark—Schweden in Kopenhagen wurde von den Dänen mit 14:10 (8:6) gewonnen.

Das neue Fußballjahr

Meisterschafts- und Pokaltermine 1943

Kaum ist das alte Fußballjahr mit Meisterschafts- und Pokalentscheidung beendet, so werden auch schon die Pläne für das neue Jahr bekanntgegeben. Die Entscheidungen 1943 nehmen mit der ersten Vorrunde zur Meisterschaft am 28. April ihren Anfang, um mit dem Endspiel im Tschammerpokal am 31. Oktober zu schließen. Die Termine liegen folgendermaßen: Meisterschaft: 18. April erste Vorrunde, 2. Mai zweite Vorrunde, 16. Mai Zwischenrunde, 30. Mai Vorschlußrunde, 20. Juni Endspiel. Tschammerpokal: 30. Mai erste Hauptrunde, 27. Juni zweite Hauptrunde, 11. Juli dritte Hauptrunde, 8. August erste Schlußrunde, 29. August zweite Schlußrunde, 19. September dritte Schlußrunde, 4. Oktober vierte Schlußrunde, 17. Oktober fünfte Schlußrunde, 31. Oktober Endspiel.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, Ursula Angelika zeigen hocherfreut an: Lydia Ott, geb. Gaiß, z. Z. Privatklinik Dr. Ihm, Händelstr. 18; Willi Ott, z. Z. Kr.-Ing. bei d. Wehrmacht. 7. Dez. 1942. Khe.

Als Verlobte grüßen: Emma Weisenburger, Au am Rhein, Hauptstraße 288 — Christian Luz, Ober-Gefr., z. Zt. in Urlaub. 6. Dezember 1942.

Tief erschüttert erhielten wir die unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß unser lb., unvergeßlicher, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber guter Bruder (21373

Willi Geis

Regierungsinspektoranw., Schütze in einem Jäger-Rgt., bei den schweren Kämpfen im Nordwestkaukasus im Alter von 19 Jahren in treuer Pflichterfüllung am 29. 10. 1942 sein jung. Leben hingegeben hat. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Kaukasus. Karlsruhe, Weltzienstr. 26, 7. 12. 42. In tiefem Schmerz: Joseph Geis u. Frau geb. Nouvel; Bruder Bertold sowie alle Anverwandten. Trauergottesdienst: Sonntag, 13. Dez., nachm. 1/23 Uhr, Markuskirche.

Das Versorgungsamt Karlsruhe verliert einen äußerst tüchtig., pflichttreuen Beamtenanwärter, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Er wird unvergessen bleiben. Der Leiter des Versorgungsamts Khe.: Dr. Petovar, Oberreg.-Rat.

Berichtigung. Die Beisetzung des Gefallenen Gefr. Heinrich Grimm findet Mittwoch, 9. Dezember, nicht um 10 Uhr sondern um 11 Uhr auf dem Heldenfriedhof in Karlsruhe statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist uns. lb. gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter u. Tante

Emma Weichner

geb. Lansche, im Alter von nahezu 54 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden. Karlsruhe, 8. Dezember 1942. Werderstraße 57. In tiefer Trauer: Eduard Weichner; Karl Weichner, z. Zt. im Osten u. Frau Veronika, geb. Grimm; Ad. Meinzer u. Frau Hildegard, geb. Weichner; Paul Weichner, z. Zt. Laz.; Rolf Weichner u. Enkelkinder. Beerdigung: Donnerstag, 10.30 Uhr.

Mein geliebt. Mann, mein gut. Vater

Friedrich Schöffler

ist heute im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen. Karlsruhe, 8. Dezember 1942. Kaiserallee 79. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Karoline Schöffler Wwe., geb. Bauer. Beerdigung: Donnerstag, 10. Dez., 15 Uhr Mühlburger Friedhof.

Nach langem, mit großer Geduld ertrag. Leiden ist heute mein lieb., herzensg. Mann, uns. treus. Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Hennrich

Meister der Gendarmerie, im Alter von 50 1/2 Jahren sanft entschlafen. Durmersheim, Leimen, 7. 12. 1942. In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Hennrich, geb. Reuter; Kinder Erika u. Hans u. alle Angehörigen. Beisetzung Donnerstag, 10. Dez. 42, 14 Uhr von der Friedhofkapelle aus in Leimen bei Heidelberg.

Nach kurzer, schwerer, in Geduld ertrag. Krankh. ist uns. lb. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ernestine Dörrmann

geb. Keller, im 71. Lebensjahre sanft entschlafen. Eggenstein, 7. Dezember 1942. In tiefer Trauer: Georg Dörrmann, St.-Inspektor und Familie. Beerdig. Mittwoch, 9. Dez., 15 Uhr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb heute unerwartet, jedoch wohlvorbereitet, im Alter von 58 Jahren mein lb., herzensgut. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Wendelin Westermann

Neibsheim, Bauerbach, 8. Dez. 1942. In tiefem Schmerz: Frau Martha Westermann, geb. Gerweck; Otto Westermann, z. Zt. Wehrmacht u. Braut Rosa Frank; Alfons Dickemann u. Frau Frida, geb. Westermann mit Kind Gisela; Johanna Westermann u. Bräutigam Franz Rinderspacher, z. Zt. Wehrmacht, nebst allen Anverwandten. Beerdig. Donnerstag, 10. 12., 13 U.

Der Herr über Leben und Tod hat heute abend 6 Uhr meine lb. Frau, uns. treubes., herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Magdalena Ganz

geb. Blank nach lang. Leiden, doch unerwartet rasch, zu sich ins Jenseits abgerufen. Rastatt, Kassel, Breisach a. Rhein, Uster (Schweiz), 8. Dezember 1942. In stiller Trauer: Alois Ganz; Familie Otto Ganz; Fam. Karl Ganz; Maria Ganz; Emma Wettstein und Familie und acht Enkelkinder. Beerdigung: Donnerstag, 10. Dez., 15 Uhr auf dem neuen Friedhof vom Eingang aus.

Am 5. Dez., einen Tag vor vollend. 86. Lebensj., ging mein lb. Mann, uns. treusorg. Vater, Schwiegervater und Großvater (21476

Wilhelm Lingenfelder

Architekt i. R.

nach kurzem, schweren Leiden für immer von uns. Lahr i. Schw., Schützenpl. 2, Karlsruhe a. Rh., Bernburg a. S. In tiefem Schmerz: Regina Lingenfelder geb. Wieber; Freia Zanger geb. Lingenfelder; Senta Lingenfelder, Handarb.-Lehrerin; Elsa Kirves geb. Lingenfelder; Eugen Zanger, Kaufmann; Martin Kirves, Oberingenieur; Ortwin Zanger, Gefr., im Felde; Hellmut u. Herbert Kirves. Einäscherung: Mittwoch, 9. Dez., 14 Uhr, in Lahr.

Schmerzerfüllt geben wir hiermit die Trauernachricht, daß unsere liebe, treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Helena Schwab

geb. Ziegler, Küblerei, Sonntag mittag 1/22 Uhr, nach kurzer schwer. Krankheit, wohlvorbereitet, im Alter von nahezu 80 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde. Oberkirch, 7. Dezember 1942. Die trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Schwab u. Frau; Familie August Sauer, Urloffen; Familie Karl Schwab; Anna Schwab; Lina Schwab. Beerdig. Mittwoch, vorm. 10 U. v. Trauerh., Josef Geldreichstr. 10 aus.

Nach langem Leiden ist am 7. Dez. mein lb., guter Mann, uns. treusorg. Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Joseph Mayer

Reichsbahnoberschaffner a. D. im Alter von 73 J. sanft entschlafen. Khe.-Rüppurr, 8. Dezember 1942. Nikolausstraße 7. In tiefer Trauer: Frieda Mayer, geb. Gerhardt; Familie Lorenz Mayer; Familie August Mayer; Fam. Josef Mayer; Familie Karl Mayer, nebst 6 Enkelkindern und allen Anverwandten. Beerdigung: Donnerstag, 10. Dez., 15.30 Uhr, Friedhof Rüppurr.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist heute morgen durch Gottes hl. Willen unser liebes, einziges Kind

Paul

im Alter von nahezu 10 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden. Niederbühl, 7. Dezember 1942. In tiefem unsagbarem Schmerz: Alfred Gerber, z. Z. im Osten u. Frau Stefanie, nebst allen Anverw. Beerdigung: Mittwoch, 9. d. Mts., vom Trauerhaus aus.

Amtliche Bekanntmachungen

Bruchsal. Ausgabe der 3. Raucherkontrollkarte. Die 3. Raucherkontrollkarte wird im Landkr. Bruchsal in den nächst. Tagen durch die Kartenausgabestellen gegen Vorlage der 3. Reichskleiderkarte zur Abstempelung ausgegeben. Bezugsberechtigt sind männl. Pers. über 18 J. u. weibl. Pers. v. 25—55 J. Frauen u. 25 J. u. Frauen üb. 55 J. erhalten, wenn sich ihr Ehemann od. mindestens ein unverh. Sohn bei der Wehrmacht befindet, ebenfalls die 3. Raucherkontrollkarte, jedoch ist in diesem Fall ein schriftl. Antrag zu stellen, dem entsprech. Nachweise beizufügen sind. Bei Frauen unter 25 J. u. über 55 J., die zwecks Erlangung der 2. Raucherkontrollkarte den geford. Nachweis bereits geführt haben, genügt als Nachweis ein schriftl. Antrag mit der Versicherung, daß die geford. Voraussetzungen noch zutreffen. Wehrmachtsangehörige des Heimatkriegsgeb. beziehen auch die 3. Raucherkontrollkarte durch ihre Wehrmachtdienststell. Für ausl. Arbeiter, die nicht in Lagern untergebracht u. nicht im Besitze der 3. Reichskleiderkarte sind, erf. die Ausgabe d. 3. Raucherkontrollkarte durch mich auf Anforderung durch den beschäft. Betrieb. Die ausgegeb. Raucherkontrollk. sind zum Einkauf von Tabakwaren nur gültig, wenn die Angaben über die Person des Inh. vom Versorgungsberechtigten zuvor auf d. Vorderseite der 3. Raucherkontrollkarte ausgefüllt worden sind. Bruchsal, 7. Dez. 1942. Der Landrat des Kreises Bruchsal — Wirtschaftsamt —.

Bruchsal. Weihnachtssonderzuteilung in Wein an gewerbl. Zulagenempfänger. Die Weihnachtssonderzuteilung von 1 Flasche Wein erhalten auch diej. gewerbl. Tätigen (Arb., Betriebsf.), die vom Gewerbeaufsichtsamt als Schwerst-, Schwer-, Lang- od. Nachtarbeit. anerk. sind, jedoch gegenwärtig, weil sie Selbstvers. in Fleisch, Brot od. Butter sind, keine Zusatz- od. Zulagekarten empfangen. Betriebe, die die entspr. Bezugscheine für Wein von mir noch nicht zugesandt erhalten haben, können diese sof. noch bei mir anfordern. Ein Verzeichnis der Selbstversorger, die gegenwärtig keine Zusatz- u. Zulagekarten erhalten, für die die Weinzuteilung aber noch nachträgl. in Frage kommt, ist unter Bezeichnung der vom Gewerbeaufsichtsamt ausgespr. Anerkennung als Schwerst-, Schwer-, Lang- oder Nachtarbeiter beizufügen. Bruchsal, 8. Dez. 1942. Der Landrat des Kreises Bruchsal — Ernährungsamt Abtlg. B —.

Bühl. Familienunterhalt. Die Auszahl. des Familienunterhalts für Dez. erf. Freitag, 11. Dez. 8—12 Uhr auf der Stadtkasse. Nach dieser Zeit wird nichts mehr ausbez. Stadtkasse Bühl.

Achern. Aufhebung der Gassperrstunden. Nachdem die neue Ofenanlage im Städt. Gaswerk Offenburg in Betrieb genommen wurde, werden die bisher angeordneten Sperrstunden wieder aufgehoben. Die Gasverbraucher werden jedoch gebet., zugunsten der Kriegswirtschaft nach wie vor größte Sparsamkeit im Gas zu üben. Der Gasverbrauch der Abnehmer soll den Durchschnittsverbrauch in den Vorjahren nicht übersteigen. Achern, 7. Dez. 1942. Gasfernversorgung Mittelbaden GmbH., Betrieb Achern.

Stellen-Angebote

Betriebsingenieure für mech. Bearbeit., Planungs-Ingenieure, Plan.-Techniker, Vorkalkulatoren, techn. Angestellte von groß. Werk der Fahrzeug-Industr. ges. Bew. mit Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtb., Gehaltsanspr. u. Angabe d. früh. Eintritts unter M. 148 an Ala Hannover, Georgstraße 34.

Kontroll-Ing. für die Fertigungskonstruktion v. Luftschrauben u. Getriebe, **Vorrichtungskonstrukteure** für techn. Konstruktionsarb., Spezialvorricht. Werkzeug u. Lehren, **Meister,** Praxis i. Motorenbau, Luftschrauben, u. Regler sucht Industriewerk in der Ostmark. Angebote unter O.P. 567 an Ala Anz.-GmbH., Frankfurt/M., Kaiserstr. 15.

Sachbearbeiter für die Avo, erford. umfangr. Kenntn. im Maschinenwesen, Beschaffung v. Maschinensonderzubehör, **Meister** f. d. Avo, für Betreuung, Instandhalt. d. gesamt. Maschinenparks, sucht Industriewerk i. d. Ostmark. Angab. unter V.B. 1234 an Ala-Anz.-GmbH., Frankfurt/Main, Kaiserstraße 15.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, v. größ. Werk Mitteldeutschlands z. baldmögl. Antritt ges. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtb., Gehaltsanspr. u. Angabe d. früh. Eintritts unter E. 141 an Ala Hannover, Georgstraße 34.

Kontoristin, tüchtige, flotte Rechnerin, u. Büroanfängerin a. 1. 1. 43 od. später gesucht. Union Vereinigte Kaufstätten, Khe., Kaiserstr.

Lehrmädchen, nettes, freundl., für den Friseurberuf ges. Salon A. Heberdinger, Khe., Kaiserstr. 167.

Verkäufe

Dampfmaschine 35 RM, Burg 20 RM, Kaserne 18 RM, Schachsp. 15 RM, Tischtennis 12 RM zu verk. Vorholzstraße 33, part., Karlsruhe.

Kaufgesuche

Herren-Alt-Kleider u. Wäsche ges. Angeb. u. 32310 Führer-Verl. Khe.

Koffergrammophon mit Platten ges. Angeb. u. 32563 Führer-Verl. Khe.

Staubsauger, elektr., für 110 Wechselstrom, gesucht. Kimmich, Karlsruhe, Kriegsstraße 172.

Fässer, leer, in jeder Größe, ges. Ang. u. E 21300 an Führer-Verl. Khe.

Tiermarkt

Kalbinnen, hochträcht., ab Donnerstag neuer Transp. Haas, Offenburg.

Ein Transport hochtrag. Kalbinnen, teils eingefahren, stehen ab Donnerstag, 10., zum Verkauf bei der Südd. Viehverwertung Karlsruhe Ruf 8080/81. Nutzviehstall Karlsr.-Rintheim, Hauptstraße 40a.

Achtung Landwirte und Mästereien! Zur Hebung der Schweinezucht liefere ich in großer Auswahl beste Muttertiere, gleich dekkungsfähig, Schlapp- u. Spitzohren, aus besten Zuchtgebieten, zu billigst. Tagespreis. Stallung Durlach, Brauerei Eglau, Fr. Breyer, Viehgesch., Khe.-Hagsfeld, Fernruf 1336.

Läuferschweine — Ferkel, prima, schnell wüchsig u. bald fett werdend, in jeder Stückzahl, zu den billigst. Tagespreisen zu haben. Stallung Durlach, Brauerei Eglau, Fr. Breyer, Viehgeschäft, Karlsruhe-Hagsfeld, Fernruf 1336. (21339)

Zugelaufen

Fox zugelaufen. Jock, Karlsruhe, Luisenstraße 62, 5. Stock.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., m. 2 Betten an 2 Herren sof. zu vermieten. Karlsruhe, Gartenstr. 11, 2 Tr., Vordhs.

Zim., schön möbl., a. Turmb. z. verg. an Dauermieterin, b. Witwe. Khe.-Durlach, Lamprechtstr. 15, II. lks.

2 Zimmer, Schillerstr., teilw. möbl., sep., fließ. Wasser, an berufstät. Dame zu vermieten. Angebote unter 32395 an Führer-Verlag Khe.

Herren- u. Schlafzimmer, gut möbl., sof. od. spät. nur an ält. Herrn (Dauermieter) zu vermiet. Angeb. unter 32540 an Führer-Verlag Khe.

Raum, leerer, zu vermieten. Grießhaber, Karlsruhe, Werderstr. 31.

Ladenlokal mit 2 Schaufenstern und ca. 150 qm Verkaufsraum in bester Geschäftslage in Khe. zu vermiet. Ang. u. C 21401 an Führer-V. Khe.

Stallung für 9 Pferde, die auch für gewerbl. Zwecke geeignet ist, 1 Zimmer u. Heuspeicher, sowie **Wohnung** (3 Zimmer u. Küche) nur als Ganzes zu vermieten in uns. Anwesen in Mühlburg, auf 1. 1. 43. Winschermann GmbH., Kohlengroßhandlg., Karlsruhe, Stefanienstr. 94.

Verloren

Handtasche, schwarzled., mit Inh., dar. Andenken an gef. Sohn, i. d. Elektr. liegen lassen. Geg. gute Belohn. abzugeb. auf dem Fundbüro Karlsruhe. (953)

Schlüsselbund (2 gr. u. 2 kl. Schl.) Sonnt. morg. vermutlich Bahnhof Rüppurr verloren. Abzugeben gegen Belohn. Bäckerei Bayer, Khe.-Rüppurr, Löwenstraße 2.

Wollfäustling, rechter, rot-weißer, Nähe Hauptpost verloren. Abzug. b. Sänger, Khe., Wendtstr. 9.

Handschuh, orthopädischer, linker, v. Kriegsvers. verloren. Abzugeb. Khe.-Daxlanden, Taubenstraße 2.

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. Mittwoch, 9. Dez., 17 Uhr, 7. Mittwoch-Miete. Infolge Erkrankungen im Straßburger Opernensemble an Stelle von „Dornröschen" „Tosca", Op. v. Puccini. Donnerst., 10. Dez., 17 Uhr, 8. Donnerstag-Miete, an Stelle von „Dornröschen" „Liebeskomödie", Lustspiel v. F. Gribitz. **Kl. Theater.** 9. Dez., 18.00—20.15 U. Geschl. Vorst. f. KdF. „Junggesellensteuer", Lustsp. v. L. Lenz.

Theater der Stadt Straßburg. 9. 12., 18.30 U. „Schwiegermütter". Ende nach 20.30 Uhr. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 225.

B.-Baden. Bäder- u. Kurverwaltung. Kleines Theater. 12. Dez. Beg. 19. Gastspiel des Residenztheaters Wiesbaden. „Die tolle Komteß", Musik. Schwank von W. Kollo, Inszen.: K. Strehlen, Mus. Leit.: Th. Bach. Eintr. 1.05—5.05 RM. 13. Dez., Beg. 19. Gastspiel des Residenztheaters Wiesbaden. „Junger Wein in alten Schläuchen", Heit. Volksstück v. H. Steguweit. Insz.: Dir. M. Müller. Als Gast: L. Seitz vom Schillertheater Berlin. Eintr. 1.05—5.05 RM. — **Kurhaus.** 13. Dez. Beg. vorm. 11 U. **Vortrag.** Oberstudiendir. L. Wohleb „Verteidigung des Sokrates". Eintr. 1.— u. 2.— RM; Mitgl. des Kulturrings 20% Erm.; Schüler u. Wehrm. 0.50 RM. Der Reinertrag fließt dem Kriegs-WHW. 1942/43 zu. Karten an all. Veranstaltungen an d. Kurhausk., Ruf 1151/60.

Konzerte

Guila Bustabo, die 21jähr. Geigerin, von internat. Ruf, spielt im „Zyklus der Weltberühmten", dem 3. Meister-Konzert, Fr. 11. Dez., 6.15 Uhr, im Kher. Friedrichshofsaal, Beethoven: Frühlings-Sonate, César Franck: Violin-Sonate A-dur, Bruch: Violin-Konzert g-moll, sowie kleinere Stücke von Gluck, da Falla u. Sarasate. Am Steinway-Flügel: H. Schröter-Frankfurt. Karten v. 2.20 (Stud.) bis 5.50 bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Filmtheater

GLORIA. Nur noch heute u. morgen Donnerstag „Scheinwerfer im Nebel" — Ehe in Gefahr —. 2.45, 4.45, 7.00. Jug. nicht zugelassen.

PALI. Lachen u. Beifall über das neue Tobis-Lustspiel „Weiße Wäsche" mit H. Paulsen, C. Rust, E. Helmke, G. Lüders, H. Hoopts, A. Florath. Spielleitung P. Heidemann. Wochenschau n. d. Hauptfilm. 2.30, 4.30, 7.00. Jug. n. zugel.

PALI. Frühvorstellung So. vorm. 11 Uhr letzte Wiederholung „Die weiße Hölle vom Piz Palü" mit Riefenstahl, Udet †, Dießl. Jug. zug.

RESI. „Ihre Melodie". Ein blendendes musikal. Lustspiel. Beg. 2.45, 5.00, 7.15 jew. m. Kulturfilm u. Wochensch. Jug. 1. Vorst. halbe Pr.

UFA-Theater. Letzte Tage. 2. Woche der große Erfolg. Heute 2.30, 4.45, 7.15 U. Der neue Film der Märk. „Vom Schicksal verweht". Jug. vb.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen „Mädchen in Weiß". (Ich bin auf der Welt, um glücklich zu sein). Jug. üb. 14 J. zug. Beg. 2.30, 4.45, 7.15.

ATLANTIK zeigt: „Donaumelodien". Ein reizendes Filmlustspiel in schönster Harmonie. Jugendverbot! Beginn: 2.45, 5.00, 7.15 Uhr.

RHEINGOLD. „Dorf im roten Sturm". Wochenschau. Jug. üb. 14 J. zug.

SCHAUBURG. Das entzück. Ufa-Lustspiel „Die kluge Schwiegermutter". Wochenschau. Beg. 3.30, 5.00, 7.30 Uhr. Jug. nicht zugelassen.

Durlach. Skala. Nur noch heute und morgen! Das urwüchs. oberbayr. Filmlustsp. „Beates Flitterwoche". Wochenschau. Vorst.: täglich 3.30, 5.00, 7.30 Uhr. Jug. nicht zugel.

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Täglich 5.00, 7.30 Uhr So. ab 3.00 Uhr „Die Nacht in Venedig.".

Durlach, M.T. Letztm. 5.00 u. 7.30 U.: Gigli in „Du bist mein Glück".

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr „Kora Terry". (1197)

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr „Das verliebte Hotel".

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr: „Die heimliche Gräfin".

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr „Das Schweigen im Walde".

Gernsbach. Stadthalle - Lichtspiele. Heute einmal. Auftreten des mondän-akrobatischen Tanzpaares: B. Sumbatoff u. Tamara. Dazu nur in d. Vorst.: „Ein Walzer um den Stefansturm". L. Anordn. der Reichsfilmk. w. ein Aufschlag v. 30 Pfg. pro Platz erhoben. Beg. 19.30 Uhr.

Veranstaltungen

Die Karlsruher Kunsthalle im Lichtbild. 2 Vorträge Dr. G. Kircher v. d. Kher. Kunsthalle. 12. u. 13. Dez., jew. 5 Uhr im Künstlerhaus. Platzmieten von 6.— bis 2.— (Stud.). Einzelk. 3.— bis 1.— (Stud.) bei Kurt Neufeld und H. Maurer, Khe.

COLOSSEUM-Theater. Heute Mi. Beginn 7.30 Uhr: „Aus der Welt des Varietés". Kunst, Humor, Entspannung u. Freude für alle. Ein pausenloses, auserlesenes Programm. Vorverk. für die lauf. Woche bis einschl. Sonntag an der Theaterkasse ab 3 Uhr.

CENTRAL-PALAST, früh. Löwenrachen, **Karlsruhe, Passage 20, Ruf 4742.** Das Programm der Sonderklasse, mit Carmen, der 9jährige Revue-Star, Ringling, das Wunderpony, vorgeführt vom Tierlehrer F. Kühlyn und weiteren 8 Nummern. Kapelle Willemstyn begleitet das Programm. Nach der Vorst. in die Diele und Kakadu-Bar. Heute Hausfrauennachmittag.

Regina. Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Königin-Bar. Siehe Plakatanschlag.

B.-Baden. Kurhaus. 17 Uhr: **Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters.**

B.-Baden. Maxim. Vorüberg. geschl.

K. d. F.-Veranstaltungen

Gernsbach. Stadthalle, N.S.G. K. d. F., Montag, 14. Dez., 19.30 Uhr **III. Kulturringvorstellung,** Gastsp. des Wiesbadener Residenz-Theat. „Die unnahbare Frau". Lustspiel v. L. Lenz. Eintr. RM. 1.— und 2.—. Vorverkauf Völk. Buchhandlung, Murgtaldruckerei u. KdF.-Dienstst. Die II. Rate ist zu bezahlen.

Vereinsanzeigen

Angelsportverein Rastatt. Mittwoch abend 19.30 U. Versammlung im Gasths. z. Waldhorn. Rheinwasserlisten liegen auf. Der Vereinsführ.

Gesundheitswesen

Heilpraktiker Hermann, Khe., Kaiserstraße 156, Ruf 4359. Praxis ab 16. Dez. geschlossen. Sprechstd. bis 15. 12.: 2—5, Mittw. u. Samst. 9—12.

Geschäftliche Empfehlungen

Schönes Weihnachtsgeschenk! Briefmarkenalben Großd. von 1872—42 mit erläuterndem Text in Behelfsmappen à 7.50 RM p. Nachnahme, Porto extra. Empfehle die dazugehörig. Marken, gebr. u. ungebr. Briefmarkenspezialgesch. K. Ziegler, Karlsruhe, Körnerstr. 14, III.

Bienenhonig können Sie auch bei mir bestellen. Ich bin nachträglich vom Ernährungsamt Karlsruhe als Verteiler zugelassen worden. **Reformhaus Franz Kopf,** am Langemarckplatz, Karlsruhe.

Merkur-Rundschau

Rastatt. Freibank. Donnerstag, 10. 12. 42 v. 14—16 Uhr Freibankfleisch a. Ausw. 201—350. (957)

Aus der Ortenau

Stockfische, Do. ab 15 U. Nr. 201—300. Schlotter, Offenburg.

Stockfische, Do. 15—19 Uhr, Nr. 151 bis 300, Burg, Offenburg.

STAATSTHEATER

Samstag, 12. Dezember, 17 Uhr, 3. Vorstell. im „Lustspiel-Zyklus"

Liebeskomödie

Lustspiel von F. Gribitz.

Gloria zur Schuhpflege — sparsam verwenden!

Gewässerte Stockfische. Do. 15—19, Nr. 101—250. Otto Tritschler, Feinkost, Offenburg.

Wild. Do. 15—19 Uhr, Nr. 1401—1500. H. Fleischk. Stockfische, Fr. 9—12, Nr. 651—800. Schüsseln mitbringen. Seeger, Offenburg.

Schreib- u. Rechenmaschinen, auch reparaturbed., kauft laufd. Jäger, Büromaschinen, Offenburg, Goldg. 30, Fernruf 1606. (4674)

Beim Kauf einer Topfpflanze einen Topf zurückgeben! Ortsfachschaft Gartenbau Offenburg. (4677)

Der Inhaber des von der Bezirkssparkasse Offenburg ausgestellt. **Sparkassenbuches 11883** wird aufgeford., innerh. eines Monats vom Ersch. dieser Bekanntmachung an gerechnet, unt. Geltendmachung s. Rechte, dasselbe der Bezirkssparkasse Offenburg vorzulegen, widrigenf. es als kraftlos erklärt wird. Bezirkssparkasse Offenburg.